

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Rum de Jamaica.		Rum von Jamaica.	Er wird in Westindien aus gegohr- nem Zuckerrohrsaft, oder aus Sy- rup und Abfällen beim Zuckerfieden destillirt, und ist stärker als Arrac und Franzbranntwein. Der von Ja- maica hat circa 23° und wird für den besten gehalten, dann kommen die Sorten von Antigua und Bar- bados. In Europa wird er nun häufig in den Städten nachgemacht, wo sich Zuckerraffinerien befinden.	Man gebraucht ihn wie Arrac zum Punsch, auf den Seereisen zum starken Getränke für das Schiffsvolk.
Russ oder Fuligo ligni.			Setzt sich im Rauchfang von den durchs Feuer verzehrten Dingen an; man bezieht ihn entweder in klei- nen Büttchen, in Schachteln oder in Fäßchen aus den Gegenden, wel- che große Kienwälder haben, wo der Ruß in den Rußhütten mit Fleiß bereitet wird, aus Schmie- defeld u. Schönau im Henne- bergischen, aus Ruhla, Suhl, dem Saarbrückischen, Bay- reuthischen, dem Schwarzwalde, von Ellwangen und Gaildorf im Württembergischen. Der Ruß, welcher in Venedig bereitet wird, ist feiner, als der deutsche und französische. Von harzigen Thei- len kann man ihn durch Ausglühen, Ausbrennen oder Auswaschen mit Weingeist reinigen.	Man gebraucht ihn zur Druckerschwärze, zum Schwärzen d. Leders, unter Stiefelwische, als Maler- und An- streichfarbe. Seines bräunlichen Stoffes wegen zieht man aber das Kohlenschwarz vor.
Sacchar. Lact. cryst.	Saccharum Lactis cry- stallisatum.	KrySTALLISIR- ter Milch- zucker.	Der Canton Bern, Luzern und besonders das Entlibuch, auch Lothringen und Holland lie- fern besonders diesen Artikel; er wird durch Eindunsten der Molken, welche mit Lab von der Milch ge- schieben worden und durch ferneres Läutern der noch mit fetten und käßigen Theilen verunreinigten Kry- stalle bereitet. Er muß schön weiß und krySTALLISIRt seyn und wird in Tafeln versendet.	In den Apotheken wird er als Gebliit reini- gendes Mittel ver- kauft, und kleinen Kindern statt Rohr- zucker in ihre Getränke gethan. Manchmal wurde der Rohrzucker auch schon mit ge- stossenem Milchzucker vermengt, besonders wenn ersterer sehr hoch im Preise stand.
Sacchar. Saturni.	Saccharum Saturni sive Plumbum aceticum.	Wleizucker. Eßsigsaurer Wlei. Wleisalz.	Man bereitet ihn, indem man Wlei- oxyde als Mennige, Wleiglätte oder Silberglätte in Essig auflöst, die Auflösung eindunsten und krySTALLI- siren läßt; er muß schön weiß, durch-	Zu medicinischen Nutzen wird dieser Artikel nur äußerlich bei Entzünd- ungen, bei chronischen Ausschlägen u. Flech-

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
<p>Sago ostind. alb.</p> <p>Sago ostind. fusc.</p> <p>Sago german. alb.</p> <p>Sago german. fusc.</p>	<p>Sago ostindicus albus.</p> <p>Sago ostindicus fuscus.</p> <p>Sago germanicus albus.</p> <p>Sago germanicus fuscus.</p>	<p>Rechter weißer und brauner ostindischer Sago.</p> <p>Deutscher weißer und brauner Sago.</p>	<p>sichtig und in kleinen Krystallen seyn. Zuweilen wird er mit Schwerspath verfälscht; dies entdeckt man, wenn er aufgelöst wird, wo dann der Schwerspath zurück bleibt. Amsterdam und Rotterdam liefern diesen Artikel besonders; England führt auch welchen aus; der Bleizucker in Mannheim, Worms, Speyer, Frankfurt a. M. und Winterthur verfertigt, steht in Qualität dem holländischen und englischen nach.</p> <p>Der ostindische Sago besteht in unregelmäßigen Klümpchen aus dem Mark der Sagopalme, ander Sonne getrocknet bleibt seine Farbe weiß, im Ofen getrocknet wird sie röthlich. Die Sagopalme wächst auf Malabar und gibt ein Baum 40 bis 50 Pfund Mark. In Hamburg wird seit einiger Zeit der ächte Sago durch Maschinen ebenso gerundet wie der deutsche, welcher aus Kartoffel-Stärke, besonders in Schweinfurt bei den Hrn. Gademann u. Comp. und Wilhelm Sattler, sowie C. G. Träger, in Augsburg, Nürnberg und überhaupt in allen großen Städten Deutschlands bereitet wird.</p>	<p>ten, beim Fingerwurm, zum Einspritzen bei Fisteln, beim Verbrennen, sehr verdünnt bei Augenentzündungen, aber selten innerlich angewendet, indem er wie alle Bleimittel Gift für Thiere und Menschen ist. Die Färber erhöhen damit die Krapprotthe, die Catundruker gebrauchen ihn unter mehrere Weizen, die Lackirer unter die Firnisse, damit selbige schneller trocknen.</p>
<p>Sal acetosell. ver.</p>	<p>Sal acetosellae verum</p> <p>sive</p> <p>Oxalium</p> <p>aut</p> <p>Kali oxalicum acidum.</p>	<p>Rechtes Sauerkleeesalz</p> <p>oder</p> <p>saures oxal- saures Kali.</p>	<p>Es wird besonders in der Schweiz, Württemberg, Freudenstadt, Tuttlingen und Christophthal, in Thüringen und auf dem Harzgebirge aus dem Saft des Sauerkleees bereitet; man zerstößt die Blätter, preßt den Saft aus, klärt ihn, und läßt dann durch Bindmitten das Salz heraus krystallisiren, anfänglich ist es braun,</p>	<p>Es dient zum Ausmachen der Dintenflecken, zum Niederschlag d. Kalkerde aus Wasser, bei chemischen Arbeiten. Man bereitet daraus auch die reine Klee-säure. Ist giftig.</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sal alcali mineral.	Sal alcali minerale.	Mineralisches Laugen- salz, Natron oder Soda.	<p>wird aber durch öfteres Auflösen und Krystallisiren bis zum Blendendweiß gebracht. Jetzt macht man es auch aus der Klee säure mittelst gereinigter Pottasche.</p> <p>Es ist das von den an Seeküsten wachsenden Pflanzen durchs Verbrennen erhaltene Salz. Die Pflanzen verbrennt man in Gruben, und durch Umrühren mit eisernen Stangen sinkt die Asche bei fortgesetztem Feuer in große Stücke zusammen, in welcher Gestalt sie zu uns unter dem Namen Soda kommt, sie sieht graubläulich aus, enthält viele weiße Körner, ist löchericht und hart und muß an der Luft trocken bleiben. Egypten liefert die beste, nächst dieser kommt die spanische. Italien u. das südliche Frankreich liefern geringere Waare. Durch mehrmaliges Auflösen und Krystallisiren reinigt man sie von fremden Beimischungen und bezieht sie von Marseille, Cadix, Livorno, Triest, Wien und Ungarn. Künstliche Soda wird zu Schönebeck bei Magdeburg, in Schweinfurt bei Herrn Wilhelm Sattler und anderwärts durch Glühen von Glauber salz, kohlen saurem Kalk und Kohle bereitet; die Masse laugt man mit Wasser aus und verdunstet die Solution.</p>	<p>Zur Bereitung der Seife, des Glases, beim Bleichen u. Waschen, unter Glasuren u. bei chemischen Arbeiten ist ihr Gebrauch besonders ausgebehnt; innerlich genommen wie sie ist, würde sie die Verdaung stören; man befördert durch sie das Abfallen des Kopfgrundes und reiniget damit venerische Geschwüre.</p>
Sal amar. Seidlitz.	Sal amarum Seidlitzense. Sal amarum Said- schützense, aut Magnesia sulphurica.	Seidlitzes Bittersalz, Said schügers salz, auch englisches Salz oder Epsom salz oder schwefelsaure Magnesia.	<p>Es besteht aus Magnesia oder Bittersalzerde und der Bitriolsäure und wird aus dem Mineralwasser des Seidlitzes Brunnen gesotten, auch häufig nachgemacht. Man bezieht es von Said schüg, Seidlitz und Bilin in Böhmen, v. Schönebeck bei Magdeburg, von Gypsum in England, aus Ungarn, Elfaß und Lothringen. Vermischt wird es zuweilen mit zartkrystallisirtem Glauber salz, man erkennt aber die Beimischung an dem weniger bitteren Geschmack.</p>	<p>Als Arznei hat es auflösende und laxirende Eigenschaften, etwas wird auch in der Färberei verbraucht.</p>

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sal ammoniac. anglic. et brunsvic.	Sal ammoniacum anglicum et brunsvicense sive Ammonium muriaticum.	Englischer und Braun- schweiger Salmiak oder salzsaures Ammonium.	Es wird auf dreierlei Arten bereitet: 1) Durch Sublimation des vom Kameelmist erhaltenen Kupfes. 2) Durch Sublimation einer Mischung von Steinkohlenruß und Thon mit Kochsalz. 3) Durch Verbindung des durch Destillation von faulem Harn, Knochen und andern thierischen Körpern erhaltenen unreinen kohlen-sauren Ammoniaks mit Salzsäure oder salzsäurehaltigen Körpern. Anfangs ist der Salmiak grau, man reinigt ihn dann bis zur Weiße durch weiteres Sublimiren. Die Salmiakblumen (Flores salis ammoniaci) sind die durch Auflösen und KrySTALLISATION gewonnenen ganz feine Krystalle. Man bezieht den ägyptischen von Triefst und Mar-seille. In Deutschland liefert ihn die Fabrik der Hrn. Gebrüder Gravenhorst in Braun-schweig, ferner Müßdorf bei Wien, Hall in Tyrol, Frank-furt a. M., Lüttich, Sulzbach bei Trier, Cöln, Bremen u. m. a.	Man braucht ihn als Schmelzmittel beim Verzinnen, wo man dem schwarzen unreinen den Vorzug gibt, da seine öligen Theile die Verfallung des Metalls verhindern, zum Königswasser in den Färbereien, die Rothgießer, Gold- u. Metallarbeiter verwenden ihn auch. Auf den menschlichen Körper wirkt er als Auf-lösungsmittel bei Un-reinigkeiten, im Wech-sel, Faul- u. Gallen-stieber, in der Bleich- und Wassersucht und Gicht, in der Bräune u. s. w. Neuseflich ist er ein stark zertheilendes Mittel b. Quetsch-ungen mit unterlaufe-nem Blute, als Wasch-wasser bei der Kräfte-
Sal corn. cervi volat.	Sal cornu cervi volatile sive Ammonium carbonicum pyro-oleo-sum.	Flüchtiges Hirschhorn- salz oder brenzlich- öliges koh- len-saures Ammoniak.	Man bereitet es nicht mehr wie sonst bloß aus Hirschgeweihen, sondern auch aus andern Knorpeln und thie-rischen Körpertheilen; es hat einen durchdringenden Geruch, braust mit Säuren, zerfließt nicht an der Luft, ist im Wasser, aber nicht im Weingeist auflösbar.	Es ist schweiß- und harntreibend, ein ex-citirendes Mittel in Schlagflüssen und Schlassuchten, in Krämpfen von Nervenschwäche herrüh-rend, im Friesel und Masern, Gicht und Podagra.
Sal essential. tartar.	Sal essentielle tartari sive Acidum tartaricum.	Reine Weinstein- säure oder wesentliches Weinstein- salz.	Durch eisenfreien und reinen Kalk wird die Weinstensäure aus dem gereinig-ten Weinstein bereitet und kommt aus den größern Laboratorien Deutsch-lands, oder wird auch in vielen Apotheken selbst verfertigt. Sie bildet farblose luftbeständige, rein und stark sauer schmeckende, in Was-ser leicht lösliche Krystalle.	Bei entzündlichen Dis-positionen, Neigungen zur Fäulniß, bei verdorbener Galle, und im Cobbrennen be-nutzt man sie, ebenso auch unter Zahnpul-ver und zur Limonade. In den Färbereien u. Cattundruckereien

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sal gemmae.		Steinsalz.	Es wird in würflichen Krystallen, trocken in großer Menge in Salzwerken gefunden. Das reinste aber ist das, welches durch die Kunst aus den Salzsoolen abgetrieben wird. Es wird aus Ungarn, Oesterreich, Siebenbürgen, Salzburg, Bayern, Tyrol und Württemberg bezogen.	findet sie ebenfalls Anwendung. Man wendet es bei Schlagflüssen, Erstickung von tödtlichen Lustarten, unter reizende Klystire und zum Auswaschen der Wunden vom tollen Hundsbisse an. Im Großen löset man es zur Soole auf und siedet Kochsalz daraus. Die Gürtler und Goldarbeiter gebrauchen es beim Löthen u. Vergolden.
Sal marinum.		Meersalz. Bohsalz.	Ist das aus dem Meerwasser erhaltene Salz; das, welches man durch Verdichtung verfertiget, heißt Meersalz, jenes, welches durch die Sonne die wässerigen Theile absetzt und dadurch seine Consistenz bekommt, heißt Bohsalz und ist gewöhnlich grau, durch Läutern wird es weiß, ist schärfer, stärker und vorzüglicher zum Einpöckeln als Soolensalz.	Es hat auflösende, reizende und abführende Eigenschaften.
Sal mirabil. Glauber.	Sal mirabile Glauberi sive Narium sulphuricum.	Glaubersalz. Wundersalz oder schwefelsau- res Natron.	Es wird meistens als Nebenprodukt bei der Bereitung des Scheidewassers, des Salmiaktes und anderer chemischen Arbeiten gewonnen. Der Entdecker dieses Salzes ist Glauber i. J. 1660. Die Gravenhorstische Fabrik in Braunschweig liefert das reinste Glaubersalz sehr billig; Deutschlands chemische Fabriken liefern alle Glaubersalz, auch die Saline zu Weisbach bei Schöenthal im Württembergischen. Es wird auch an Stelle Friedrichsalz abgegeben, da die Wirkungen ganz gleich sind.	Man gebraucht es als abführendes Mittel und mischt ihm zuweilen Rhabarber oder Jalappapulver bei; unter Glas wird es vornehmlich benutzt, ehemals nur zum grünen, jetzt auch zum weißen, wobei $\frac{1}{3}$ Pottasche erspart werden.
Sal morellae.		Morellensalz.	Ist nichts anderes als Eisenoxyd und seine Eigenschaften die des Englischroth. Warum es den Namen Sal	

Abbréviationen.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sal polychrest. de Seignette.	Sal polychrestum de Seignette sive Tartarus natronatus. Sal rochellen- se.	Seignette- salz oder weinsaures Natronkali.	morellae führt, ist beinahe räthselhaft. Dieser Name bringt vielleicht einen höhern Verkaufspreis als Rubrum anglicum. Es bildet viereckigte, große, durchsichtige Krystalle, welche an der Luft nicht zerfallen dürfen und sich im Wasser leicht lösen. Man bereitet es in den Laboratorien aus Weinsteinkrystallen, gereinigter Pottasche und Glaubersalz, am Schlusse der Bereitung wird es durch Auflösungen vollends von allem Weinsteinvitriol gereinigt.	Seine Wirkungen sind ziemlich die des Glaubers-, Friedrich-, Wittersalzes u. s. w.
Sal Stanni. Sal Jovis.		Zinn- salz.	Man löst Zinn in Salpetersalzsäure auf, bringt es dann durch Eindunsten zur Krystallisation in den Handel. Es gibt verschiedene Verbindungen dieses Salzes, welches ebenfalls in den chemischen Laboratorien bereitet wird.	Die sämmtlichen Zinn- salze werden als Weizen in den Färbereien zu Scharlach u. s. w. gebraucht.
Sal Succini sive Acidum succinicum crudum.		Bernsteinsalz oder rohe Bern- steinsäure.	Ist ein wesentliches saures, flüchtiges Salz, das vom Bernstein durch eine trockene Destillation abgetrennt wird; wenn es rein ist, sieht es weiß aus und hat dreieckigte prismatische Krystalle; es wird oft mit Salmiak, Weinstein oder flüchtigem Laugensalz verfälscht, man entdeckt den Betrug durch Lösung in Wasser, welche durch zugegebenen Weingeist nicht milchigt werden darf. Man bezieht es aus Preußen, viele Apotheker machen es aber auch selbst.	Es werden daraus mehrere pharmaceutische Präparate, welche krampffördernd, auflösend, urintreibend und in Nasern und der Sicht anwendbar sind, gemacht.
Sal Sodae.	Siehe Sal alcali mineralis.			
Sal tartari alb.	Sal tartari albissimum aut Kali carbonicum purum.	Weinstein- salz oder reine Pot- asche.	Es ist das aus dem bis zur weißen Farbe geglähten Weinstein erhaltene Laugensalz, welches die chemischen Fabriken Deutschlands, unter andern die zu Ingoltingen im Höhenlohischen liefern; man kann es auch bereiten, wenn man im heißen Wasser gelöste Pottasche nach	Dieses Salz wird vielfach in der Medicin, Chemie, den Künsten und Gewerben angewendet.

Abbréviationen.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
<p>Sal volatile salis ammoniaci sive Ammonium subcarbonicum. Sal alcali volatile.</p>		<p>Flüchtiges kohlenstoffsaures Lauge-salz oder kohlenstoff-säuerliches Ammonium. Wildes Ammonium.</p>	<p>dem Filtriren bis zum Salz abrauchet, wo dann durch ein- oder noch mehrmals wiederholtes Auflösen und Abrauchen ein schneeweißes, an der Luft leicht zerfließendes Salz entsteht.</p> <p>Wird vorzüglich in England durch Erhitzen aus Salmiak und Kreide bereitet. Erscheint in großen, festen, schneeweißen, stark ammoniakalisch riechenden und schmeckenden Stücken, welche an der Luft leicht verdunsten, daher gut zu verschließen sind.</p>	<p>Innerlich wird es in Pulverform angewendet, außerdem zu vielen Ammonialsalzen.</p>
<p>Salicinum.</p>		<p>Salicin.</p>	<p>Es wird aus der Weidenrinde in chemischen Fabriken bereitet, und bildet kleine weiße, bitter schmeckende Krystalle.</p>	<p>Man empfiehlt es als Surrogat d. Chinins.</p>
<p>Sanguis Draconis.</p>	<p>Siehe Gi. Sang. draconis.</p>			
<p>Sanguis Hirci.</p>		<p>Bocksblut.</p>	<p>Das getrocknete Blut des gemeinen Ziegenbocks.</p>	<p>Vom gemeinen Manne wurde es sonst wider das geronnene Geblüt, Stein und Seitenstechen gerühmt.</p>
<p>Santonin.</p>			<p>Ein besonderer, aus dem Samen Santonicae, Wurmsaamen, dargestellter krystallinischer Stoff, er ist farblos, geruchlos und fast geschmacklos, indem nur bei längerem Kauen ein schwach-bitterer Stoff sich entwickelt, löst sich schwer in kaltem Wasser, leicht in Alkohol, ätherischen und fetten Oelen.</p>	<p>Wird gegen Würmer gebraucht, und ist ein Bestandtheil der Wurmgelstchen.</p>
<p>Sapo antimoniatus, vel Sapo stibiatus.</p>		<p>Antimon-seife oder Spießglanz-seife.</p>	<p>Golbschwefel wird in Aeskulauge aufgelöst, dieser Auflösung medicinische Seife hinzugesetzt, und das Ganze zur Consistenz einer Pillenmasse eingedampft; es ist eine weißgraue Masse von der Consistenz einer Pillenmasse, schmeckt seifenartig, schwefelig und stark alkalisch. An der Luft wird sie allmählig roth und zerfällt</p>	<p>Sie wird innerlich in Pillenform und in Weingeist gelöst verordnet.</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sapo aromaticus. Ph. Bor. (Pharmacopoea borussica).		Aromatische Seife nach Vorschrift der preussischen Pharmacopoea.	sich, daher sie vor derselben geschützt werden muß. Ein Gemisch aus gestoßener spanischer Seife, Stärkmehl, Violettwurzel und wohlriechenden Delen.	Es ist ein weißliches, wohlriechendes Pulver zum Waschen.
Sapo chemicus Dippelii.		Dippels chemische Seife.	Schwefelspießglanz, kohlen-saures Kali und Kupferseife werden zusammen geschmolzen, die Masse nach dem Erkalten mit Terpenthinöl ange- stoßen, mit Weingeist digerirt, filtrirt, und nachdem eine Portion Weingeist wieder abgezogen worden, in dem Rückstande venetianische Seife und peruvianischer Balsam aufgelöst; es gibt eine rothbraune Flüssigkeit von geistigem und terpen- thimartigem Ge- ruch und laugenhaftem Geschmack.	In der Medicin.
Sapo guajacius.		Guajakseife.	Guajakharz wird in Aetzkalilauge ge- löst und die Auflösung zur Dike einer Pillenmasse verdampft. Sie ist eine dunkelbraune, ins Grünliche ziehende Masse, von scharfem, lau- genhaftem u. kratzendem Geschmacke.	Als Pillen wird sie ver- ordnet.
Sapo jalappinus.		Jalappen- seife.	Jalappenharz und medicinische Seife werden zusammen in Weingeist ge- löst und zur Consistenz einer Pil- lenmasse abgedampft. Sie ist eine braune, steife Masse von seifenarti- gem und kratzendem Geschmacke, leicht löslich in Wasser und Wein- geist.	Sie wird in Pillenform verordnet.
Sapo olei nucum cocos cum Soda.		Kokosnußöl- sodaseife.	Sie wird aus dem Del der Kokos- nuß mittelst Aetznatron bereitet; ist eine geruchlose Seife, welche zum Waschen bei Rheumatismus ꝛc. empfohlen worden ist.	
Sapo venet. alb.	Sapo vene- tus albus.	Weiße venetianische Seife.	Die venetischen, genueser, marseiller und triestiner Seifen sind in großen viereckigten Stücken und sollen von Olivenöl und Soda bereitet seyn,	Innerlich kann die Seife bei Vergiftung durch Mineralgift, als Ar- senik und Sublimat,

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sapo amygdal.	Sapo amygdali- nus.	Mandelseife.	es kommt aber doch gewöhnlich $\frac{1}{2}$ Saamenöl dazu, man hat sie ganz weiß, innen und außen blau und weiß, oder außen hellblau, marmorirt u. s. w. Die Mandelseife wird mit Mandelkleie vermischt und von den Parfümeurs überall gemacht. Die Seife zum medicinischen Gebrauch wird in den Apotheken selbst oder bei den Seifenfabrikanten besonders bereitet. Die grüne Seife bezieht man aus dem nördlichen Deutschland, wo sie mehr als im südlichen verbraucht wird, von Cöln, Bonn, Duisburg und aus Holland. Sie wird aus Leinöl und Potasche mit Zusatz von Rübs- und Hanföl und auch Thran bereitet.	angewendet werden, sonst aber ist ihr innerlicher Gebrauch: auszutilgen, dazu dient besonders die Cacao-seife, welche allgemein in der Heilkunde ausgenommen zu werden verdient, sie ist eine Mischung von Seife und Cacao-butter; die Seife kann äußerlich bei kalten Speckgeschwulsten, im Podagra die Knoten zu vertheilen, unter Klystiere, als Stuhlzäpfchen u. s. w. verwendet werden. Die grüne Seife wird zur Wäsche, aber meistens in Tuchfabriken zum Walken d. Tücher u. Waschen der Wolle gebraucht; die genannten marmorirten werden in großen Quantitäten nach allen fremden Ländern zum mannfaltigsten Gebrauch und in der Hauptanwendung wie die unserigen inländischen versendet.
Sapo medicat.	Sapo medicatus.	Seife zum medicinischen Gebrauch.		
Sapo virid. liquid.	Sapo viridis liquidus.	Grüne Schmierseife.		
Scammonium d'Aleppo. Scammonium de Smyrna.		Scammonium von Aleppo und von Smyrna.	Es ist ein Schleimharz, welches aus der scammonischen Winde durch Einschnitte ausfließt, das aleppische ist das reinste, leicht, locker, brüchig, auf dem Bruche glänzend, aschgrau, scharf, bitterlich, eckelhaft schmeckend, widerlich riechend; das smyrnische ist schwärzer, fester, schwerer, öfters sehr dunkelbraun, geruchlos, am Bruche matt glänzend und ist wahrscheinlich durch Einkochen des Saftes aus der ganzen Pflanze gewonnen. Beide Sorten und auch das antiochische werden häufig mit Sand, Asche, Mehl und dem Saft anderer milch-	Es gehört zu den drastischen Purgirmitteln und sein Gebrauch erfordert daher Vorsicht.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			gebender Pflanzen verfälscht. In Frankreich macht man auch eine Art Scammonium in Kuchen, welches schwarz, hart und fest ist.	
	Schieferweiss, holländisches.		Heißt das ganz reine, noch nicht gemahlene Bleiweiß; es ist hart und enthält oft noch metallisches Blei und ist in schieferigen Stücken von ungleicher Größe.	Siehe Cerussa alba.
	Schmelztiegel hessische, Schmelztiegel Ipsper oder Passauer.		Man hat sie rund und dreieckig, ihre Größe wird nach der Menge Metall, die darinnen geschmolzen werden kann, angegeben und zwar nach der Mark. Die passauer sind von feuerfestem Thon und Graphit, die hessischen von feuerfestem Thon und Sand gemacht, erstere bezieht man von Hafnerszell oder den Niederlagen zu Regensburg. Waldenburg an der Mulde in Sachsen und Brotterode bei Schmalkalden liefern ebenfalls sehr gute Schmelztiegel, beinahe so gut wie die hessischen von Almerode.	Sie dienen zum Schmelzen der Metalle und anderer Körper.
	Schwabepulver sive Pulvis arsenicosus.		Besteht aus Kosschwefel und Gift (Arsenic) und muß mit Vorsicht in die Ritzen der Bretter oder Mauern u. s. w., aus denen die Schwaben zur Nachtzeit hervorkommen, eingeschrieben werden; das Einblasen dieses giftigen Pulvers aus Federrielen in die gedachten Oeffnungen, wenn der Athem dabei zurückgezogen werden sollte, hat tödtliche Folgen.	Um die lästigen Käfer zu vertreiben, kann man unter in Milch gekochten Kartoffelbrei (Mus), der aber nicht gesalzen seyn darf, Schwabepulver kneten u. in die Schlupfwinkel streichen, sie fressen dieses gerne und werden schnell davon hin.
	Schwefel-Einschlag und Schwefel-faden.		Man schmelzt den gewöhnlichen Stangen- oder Kuchenschwefel und taugt in selbigen Streifen von starkem Tecturpapier, welcher dann Einschlag-schwefel genannt wird. Der Schwefelfaden wird aus pur Baumwollengarn oder Baumwolle und leinen Garn, indem selbiges in den flüssigen Schwefel getaucht und auf Ringeln gewickelt wird, bereitet.	Der Einschlagschwefel wird gebraucht, um leere Weinfässer damit auszubrennen od. nicht ganz mit Wein gefüllte damit aufzubrennen, damit weder die Fässer noch der Wein kahnig werden. Die Verwendung des

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Scorpiones in Oleo.		Scorpionen in Del.	Sie leben in Italien und Tyrol unter Steinen; man bringt sie getrocknet oder in Baumöl eingelegt in den Handel; sie haben unter dem letzten Schwanzgelenk eine Giftdrüse.	Schwefelsadens ist beim Feuerzeug, wie anderwärts, die oben und unten mit etwas Schwefel bestrichenen Spänchen. Gegen Harnverstopfung, Steinschmerzen und wider den Scorpionisch wird es äußerlich gebraucht.
Secale cornut.	Secale cornutum.	Mutterkorn.	Es wird im Roggen angetroffen und ist ein Auswuchs der Aehren; die Körner sind groß, dick, länglich, etwas gebogen, gefurcht auf beiden Seiten, außen schwarz, innen weißblau, und haben einen süßen etwas scharfen Geschmack. Dieser Auswuchs findet in feuchten Jahren oder auf sumpfigem Boden alle Jahre statt.	Viel davon genossen bringt d. fürchterliche Krabbelkrankheit hervor, demungeachtet wendet man es in der Medicin zur Beförderung der Wehen bei der Geburt an.
Selenium pur.	Selenium purum.	Reines Selen.	Man gewinnt es aus Selenhaltigen Schwefelsiesen, auch aus Selenblei auf Hüttenwerken. Es ist grauröthlich, schwer, schmilzt in der Hitze und verbreitet, indem es sich verflüchtigt, einen Geruch wie fauler Kettig.	Es ist noch nicht medicinisch oder technisch angewandt.
Sem. Abelmosch.	Semen Abel- moschi.	Abelmosch- oder Bisam- körner.	Ein niereenförmiger Saamen, so groß als eine Linse, der Länge nach gestreift, welcher in seinen Aushöhlungen ein weißlichtes Mark hat; in der Hand gerieben oder auf Kohlen gelegt, riecht er wie Bisam, der Geschmack ist bitter und hitzig. Der Strauch, welcher den Saamen gibt, wächst in beiden Indien, auf Malabar, Java, Jamaica, Brasilien und Martinique; Westindien liefert den besten. Man bezieht ihn von Bordeaux, Marseille, Amsterdam und Hamburg; er ist in dichten Schachteln oder Kisten zu verwahren.	In der Medicin wird dieser Artikel noch wenig gebraucht, dagegen findet er Anwendung bei den Parfümeurs unter wohlriechende Pulver, Haarpuder, Pomaden u. s. w.

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Ammios.	Semen Ammios.	Ammei- saamen. Herren- kümmel.	Er kommt vom kretischen oder wah- ren Ammei her, welcher im süd- lichen Europa und in Gyp- ten einheimisch ist.	Man wendete ihn früher als magenstärkendes Mittel an, ist jetzt aber fast ganz außer Gebrauch.
Sem. Amomi anglic.	Semen Amomi anglici.	Englisch Piment. Nelken- pfeffer. Indianischer Pfeffer.	Westindien ist das Vaterland des Pimentbaums, die Beeren werden vor der völligen Reife grün vom Baume genommen und an der Sonne 6 bis 8 Tage getrocknet, wo sie dann die hellbraune Farbe bekommen. Dieses Gewürz hat verschiedene Namen, à la mode Gewürz, Neugewürz und englisch Gewürz. Das von Jamaica als das beste hat ein kleines Korn, welches ein dünnes Häutchen um- schließt; das spanische von Ta- basco ist größer, der Kern klein und die Schale dicker, auch weniger wohlriechend als ersteres; wird es gemahlen, so ist es bei weitem nicht so gewürzhaltig, als das von Jamaica, weil die Schale viel un- kräftiges Pulver gibt; oft werden die gestoßenen Nelken mit dem Pi- mentpulver gemischt. Man bezieht diesen Artikel von London, Am- sterdam, Hamburg, Bremen und Triest.	Sein meiste Verbrauch geschieht als Gewürz unter die Speisen.
Sem. Anethi.	Semen Anethi.	Dillsaamen.	Das eigentliche Vaterland der Pflanze ist Südeuropa, wird aber bei uns, wo sie sehr gut fortkommt, häufig angebaut; der Saamen ist eirund, glatt, etwas häutig und bräunlich. Der Geruch und Ge- schmack sind gewürzhaltig. Den besten Dill liefern Portugal, Spanien u. Italien; Deutsch- land bezieht ihn aus Thürin- gen, Gotha und Bamberg.	Er wird vorzüglich zur Arznei verwendet zur Linderung der Schmerzen d. Bauch- grimms und zu er- weichenden und lin- dernden Clystieren.
Sem. Angelicae.	Semen Angelicae.	Angelika- saamen.	Er ist eirund, auf der einen Seite flach, auf der andern gewölbt.	Der Saame hat die- selben medicinischen Kräfte wie die Wur- zel, beide dienen wis- der Schwäche des

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Anisi stellat.	Semen Anisi stellati sive Semen Badian.	Sternanis oder Badian.	Er kommt von dem in China und auf den Philippinen wachsenden Sternanisbaum und gibt 6 bis 8 sternförmig zusammengesetzte Kapseln, in denen sich der eiförmige glänzende, hochgelbe Saame befindet. Der Geruch und Geschmack liegt vorzüglich in den Saamenkapseln. In den deutschen Handel kommt er über London, Amsterdam, Hamburg und Triest.	Magens und angehäuftsten Schleim. Die meiste Anwendung geschieht in den Liqueur- und Branntweinbrennereien, in der Arznei wird er als erwärmendes, stärkendes und bei Husten den Auswurf beförderndes, auch als Brustbeschwerden linderndes Mittel besonders gebraucht.
Sem. Anisi vulgar.	Semen Anisi vulgaris.	Gemeiner Anisfaamen.	Egypten ist ursprünglich das Vaterland des Anis; in Deutschland wird er im Thüringischen (um Erfurt), Langensalza, im Magdeburgischen, in Nöhren, um Gotha und Weimar, in Franken u. Bamberg häufig gebaut. Ueber Triest wird viel levantischer, römischer, alikantischer und puglieser Anis ausgeführt. Der pugliese, römische und bamberger sind die besten Sorten, sie sind zwar stielig, aber ziemlich sand- und staubfrei. Guter Anis muß schön grünbraun, von süßlich gewürzhaftem Geschmack und angenehmen Geruch seyn. Der russische ist klein, gewöhnlich unrein und steht hinter dem Thüringer, welcher in der Regel viel Sand hat; dieser Artikel erfordert ein ganz trockenes kühles Lager und muß öfters wie Getreide gewendet werden; auf feuchtem Lager und feucht eingethan, wird er schwarz, dumpfig und ganz unbrauchbar. Wie Getreide wird er getrocknet, von Spreu gereinigt und aufbewahrt; verfälscht wird er mit ihm an Farbe ähnlicher Erde.	Man benutzet den Anis als Gewürze, zu Branntwein und zu Liqueur, in den Conditoreien u. unter das Brod. In Milch gekocht vermehrt er die Milch der Säugenden, nußt gegen die Windkolik, ist ein gelindes reizendes Brustmittel, und erwärmt den Magen.
Sem. Aquileg.	Semen Aquilegiae.	Affschsaamen.	In bergigen Gegenden, Hainen, Hecken, Wiesen und Grasgärten wächst die Pflanze wild, wird aber	Man gebrauchet ihn gegen innerliche Entzündungen, wider

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			auch in Gärten gezogen. Der Saame ist klein, eirund, dreieckig und enthält unter einer schwarzen Schale einen weißen Kern; alle Theile dieser Pflanze riechen bestäubend und schmecken edelhaft bitter.	Pocken und Masern und als austreibendes Mittel.
Semen cannabis.		Hanfsaame.	Der Saame des Hanfs, einer allbekanntesten Pflanze, wird besonders zur Gewinnung eines fetten Oeles gebraucht, dann auch als Emulsion im Aufguss u. Abkochung innerlich.	
Sem. Canariens.	Semen Canariense.	Kanariensaamen.	Die eigentliche Heimath des Kanariengrases ist Spanien und Sicilien, es wird aber in Thüringen und dem Bambergischen zur Ausfuhr in Menge gebaut. Der Saame ist glänzend strohfarbig und in Form dem Leinsaamen ähnlich, unter der Schale ist ein brauner mehligter Saame, welcher keinen Geruch hat, aber schleimig ölig schmeckt.	Er dient nicht nur zum Futter der Vögel, sondern die Franzosen und Genueser geben damit auch den wollenen und seidenen Zeugen Glanz. Man presst auch gutes Speisefehl daraus, das man in der Medicin als eröffnendes Mittel gebraucht.
Sem. Cardui bened.	Semen Cardui benedicti.	Cardebenediktensaamen.	Siehe Herba Cardui benedicti. Der Saame ist bräunlich gelb, umgekehrt kegelförmig, oben breit, unten schmaler und gekrümmt; er enthält einen süßlich-öligem Kern.	Er dient als schweißtreibendes Mittel, bei übler Verdauung, Verstopfung des Unterleibs und in der Gelbsucht.
Sem. Cardui mariae.	Semen Cardui mariae.	Mariendistelsaamen.	Die Pflanze wird im südlichen Deutschland, in Bayern, im Nassauischen u. auch in Schlesien wild gefunden, nördlich wird sie in Gärten gezogen. Der Saame ist glatt, flach und gebogen, eiförmig, glänzend braun, an den einem Ende mit Haaren besetzt.	Der Saame dient als Specificum in Seitenstechen, in Entzündung der Brust, in hitzigen Fiebern, bei Blattern und Masern.
Sem. Carvi.	Semen Carvi.	Kümmelsaamen.	Dergleich er bei uns überall wild wächst, so wird er doch sehr häufig im Großen angebaut; der Saamen ist länglich gebogen, mit erhabenen Streifen besetzt und schwarzbraun. Man bezieht ihn aus Thüringen, Nürnberg	Er dient in der Windcolik unter Alysitre, gegen Blähungen und stärkt den Magen; bei Kopfweh macht man aus ihm mit Wachholzbeeren, Salz

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			und Bamberg; den römischen aus Alicante in Spanien, ungarischen von Pesth, puglieser von Triest.	und Brodfrumen vermengt einen guten Umschlag.
Sem. Cata- put. major.	Semen Cataputiae majoris sive Semen Ricini vulgaris.	Große Pur- gierkörner oder Wunder- baumfaa- men. Kastornüsse.	Der Wunderbaum wächst in Ame- rika, Ostindien und Südruß- land, sein Saamen ist von der Größe einer kleinen Bohne bis zu der einer Mandel und in einer dunkelrothen, marmorartigen, fleisch- farbig gestreuten Schale. Der Kern ist weiß-gelblich; die Schale schmeckt scharf.	Sind ein heftiges Ab- führungs- = Mittel. Sonst benutzte man den Saamen als Ab- führungsmittel, da er aber oft gefährlich wirkt, so hat man sei- nen Gebrauch aufge- geben, und bedient sich statt dessen des daraus gepreßten Deles.
Sem. Cata- put. minor.	Semen Cataputiae minoris.	Kleine Pur- gierkörner. Spring- körner.	Sie sind in der Größe eines längli- chen Sandkorns und erscheinen un- ter dem Vergrößerungsglas dem Wunderbaumsaamen ähnlich; sie schmecken anfangs mild, ölig, nach- her scharf. Die Schale springt, wenn sie in einem bedeckten Gefäße der Sonne ausgesetzt ist, mit Ge- räusch ab, daher der Name Spring- körner. Die Mutterpflanze dieser Saamen ist eine Art Wolfsmilch (Euphorbia Lathyris.)	Sie führen heftig ab, sind aber bei der Menge sicherer Arze- neien mit Recht aus den Dosisen zu ver- bannen.
Semen citrulli.			Ist unter Semen cucurbitae citrulli beschrieben.	
Sem. Cochlear.	Semen Cochlea- riac.	Löffelkraut- saamen.	Die Pflanze wird im nördlichen Europa an Seeufern wild gefun- den, bei uns aber in Gärten ge- baut. Der Saame ist klein, stumpf- eiförmig, rothbraun und ähnelt im Geschmack dem Senfsaamen.	Der Saame ist noch viel schärfer als das Kraut und wird in Pulvern und Thee als eine Blutreini- gung und wider die Wassersucht verord- net.
Sem. Coc- cognidii.	Semen Coc- cognidii.	Kellerhals- körner. Seidelbast- saamen.	Es sind die runden Früchte der Daphne Mezereum, welche die Größe einer Erbse und eine runde Spitze haben. Unter der bräunli- chen zerreiblichen gestreiften Rinde liegt der ölige Kern, welcher eine	Sie purgiren sehr stark und werden daher nur äußerst selten von den Ärzten verordnet. Essighändler erlau- ben sich zuweilen, die

Abbreuiatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			außerordentliche Schärfe enthält, die die der Rinde noch übertrifft.	Beere unter den Essig zu kochen oder sie wenigstens in ihre Standsässer zu werfen, damit der Essig eine gewisse Schärfe bekomme, welche aber das Zahnfleisch, den Magen und Gaumen angreift.
Sem. Colchici autumn.	Semen Colchici autumnalis.	Herbstzeit- losensaamen.	Die Pflanze wächst in ganz Europa in etwas feuchten Wiesen. Siehe Radix Colchici.	In der neuern Zeit hat man den Saamen statt der Wurzel zur Anwendung empfohlen.
Sem. Colocynthid.	Semen Colocynthidis.	Koloquinten- oder Purgierpa- radiesäpfel- saamen.	Siehe Colocynthides.	Ehedem wurde auch der Saame als Abführungsmittel gebraucht, jetzt bedient man sich aber bloß des Marks.
Sem. Coriandri.	Semen Coriandri.	Koriander.	Die Korianderpflanze wächst in Italien, wird aber auch in Deutschland und anderwärts angebaut, sie hat einen unangenehmen wanzentartigen und betäubenden Geruch und brennend süßlichen Geschmack; er ist kugelförmig, gelbbraun und sehr leicht und hat unter der Haut zwei Kerne. Er erfordert trockenes Lager und gutes Verwahren gegen Andrängen der Mäuse und Ratten. Man bezieht ihn von Erfurt, Gotha, Bamberg, Nürnberg u. s. w.	Man gebraucht ihn unter Brod, zu Braten, an Speisen, zu Zuckergebäcken, unter Käse; in kalten Fiebern soll er auch gute Dienste leisten.
Sem. Cucumeris.	Semen Cucumeris.	Gurken- saamen.	Die gemeine Gurke liefert besonders Nürnberg u. Halle in Sachsen. Der Saamen ist bleichgelb, länglich eiförmig, ganz flach, innen gelblich und mandelartig schmeckend.	Er wurde in den Apotheken unter die 4 köhlenden Saamen angewandt; er soll auch eröffnende und treibende Eigenschaften haben, übrigens sind die Melonen-, Wasser- melonen- und Gurkenkerne entbehrlich.

Abbreviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Cucurbit.	Semen Cucurbitae.	Kürbis- saamen.	In den Apotheken kamen sonst unter dem Namen Sem. cucurbitae die Saamen des Flaschenkürbis vor; sie sind zusammengedrückt, länglich und glatt, ihre Farbe ist schmutzig blaßgelb. Der Kern ist ölig, schmeckt aber unangenehm.	Der gemeine Kürbis und der Wasserkürbis saame wurde sonst auch benutzt; ersterer gibt aus reifen Körnern ein sehr gutes Del, übrigens ist in der Arznei der Saame zu entbehren; der Saft der Kürbisse, Melonen und Gurken aber ist als besonders kühlend und verdünnend zu verordnen.
Sem. Cucurbit. citrulli.	Semen Cucurbitae citrulli.	Wassermelo- nensaamen oder Arbusen.	Das Vaterland der Melonen ist eigentlich die innere Tartarei; in den warmen Ländern wachsen sie ohne sonderliche Pflege auf dem Felde, bei uns werden sie mit Fleiß und Mühe in den Gärten gezogen. Den Saamen bezieht man über Triest, Ungarn, Hamburg und aus Rußland, er muß schön weiß, vollförmig und schwer seyn.	Der Saame wird zu den 4 großen kühlenden gezählt, kann aber wie der Gurken saamen entbehrt werden. Zu Emulsionen wird er auch angewendet.
Sem. Cumini.	Semen Cumini.	Römischer Kümmel oder Kronkümmel.	Er rührt von einer andern Pflanze als der gewöhnliche Wiesenkümmel her und wird in Malta, Sicilien und Italien gebaut; er ist noch einmal so lang als der gemeine, grüngelb, von starkem widrigen Geruch und unangenehmen, scharf bitterem Geschmack; man nennt ihn zuweilen auch langen Kümmel oder Roskümmel, und bezieht ihn von Alicante, Marseille, Wien und Triest.	Dieser Saame wird unter die 4 großen erwärmenden gerechnet und hat im übrigen die Eigenschaften wie Semen Carvi.
Sem. Cydonior.	Semen Cydonio- rum.	Quitten- kerne.	Der Quittenbaum kommt ursprünglich aus dem griechischen Inselmeer und gedeiht im südl. Frankreich und in Italien ohne alle Pflege. Das Frankenland, Bamberg, Schweinfurt, Marktstett liefern uns gemein viel Quittenfrüchte, indem in jenen Gegenden die Pflege des Baumes sehr beobachtet wird. Die	Der Saame wird in Wasser erweicht und mit dem sich ergebenden Schleim bestreicht man aufgerissene Lippen und Zungen, auch wenn sie bei Krankheiten zu trocken werden; gebraucht ihn bei bösen Halsen und

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Cynae.	Semen Cynae sive Semen Santonicae. Semen Contra. Semen Zedoariae.	Wurm- saamen. Zittwer- saamen.	Apfel ähnliche Frucht wird der Birn ähnlichen vorgezogen. Die Kerne sind denen der Apffel ähn- lich, aber zusammengedrückt, eckig, ungleich gestaltet, auf einer Seite platt, auf der andern hauchig. Der Schleim liegt in der Schale des Kerns. Den besten liefert die <i>Levante</i> , eine geringere Sorte die <i>Bararei</i> , seine Farbe ist bräunlich gelb und grünelich; es sind nie bloße Saamen, sondern die kleinen reifen Blumenköpfchen, daran die Farbe von der mehr oder mindern Reife veränderlich ist; verfälscht wird er zuweilen mit den Blumen des ge- meinen Weisfußes, seltener mit Rain- farnsaamen, erstere sind dünner und riechen nach Bernmuth, letztere blässer, gekrümmt und sehr bitter gewürzhaft schmeckend. Man be- zieht ihn von <i>Triest</i> , <i>Amster- dam</i> , <i>Venedig</i> , <i>Livorno</i> und <i>Marseille</i> . Der bleichfarbige gelbe taugt wenig.	als einwickelndes Mit- tel in den Apotheken. Ein Quentchen Quitt- tenkern mit 6 Unzen Wasser geschüttelt, gibt die Dose von Eiweiß. Er ist durch sein wesent- liches Del vorzüglich wurmtödtend, man gibt ihn Kindern von 10 Gran bis zu einem Quentchen in Sub- stanz, als Pulver, Lattwerge u. dgl. oder in Aufgüssen mit Milch zu einigen Quentchen; er ist ei- nes der ältesten sehr geschätzten, aber heftig wirkenden Wurm- mittel.
Sem. Cynosbat.	Semen Cynosbati.	Hagebutten oder Siften.	Sind die Früchte der in Hecken wach- senden Hundstose, im Innern sind sie voll weißer harter Saamen- kerne, davon gereinigt trocknet man die reifen gelbrothen Kelche und verwendet sie zu Speifen und kocht daraus ein angenehm säuerliches Mus. Man bezieht sie von <i>Er- furt</i> , <i>Nürnberg</i> , <i>Bamberg</i> u. s. w.	Die Saamen werden etwas gequetscht und der Abzug davon zum Urintreiben und wi- der d. Steinbeschwer- den getrunken.
Semen Daturae stramonii.		Stechapfel- saame. S. auch Herba Daturae stramonii.	Es sind kleine plattgedrückte, nieren- förmige, auch hckerige, dunkel- braune, geruchlose, beim Zerstoßen aber unangenehm riechende, schwach bitterlich ölig schmeckende Saamen und giftig.	Die Anwendung in der Medicin ist innerlich als Extract und Tinc- tur.
Sem. Dauci cretic.	Semen Dauci cretici.	Cretischer Möhren- saamen.	Unter diesen Namen versteht man den Saamen der im südlichen Europa wachsenden cretischen Girschwurz; er ist länglich, wenig	Er nützt blos bei Ent- zündungen.

Abbraviaturæ.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Erucæ.	Semen Erucæ sive Semen Sinapis albae.	Mohren-Kümmel. Selber oder weißer Senfsaamen.	gestreift, rauh, gelbgrau, von angenehmen gewürzhaften Geruch und scharfen gewürzhaften Geschmack. Er ist klein, kugelig, gelblich oder gelbweiß, seltener weißgrünlich. Man bezieht ihn aus Oesterreich (Krems und Stein), Mähren, Frankreich (Dijon und Chalons) von Frankfurt a. d. Oder, Erfurt, Bamberg, Pesti u. s. w. Gemahlen liefern ihn auch alle die genannten Städte und Länder. Der weiße und schwarze Saamen schmecken scharf, etwas bitter, aber nur der schwarze gibt bei der Destillation mit Wasser ein scharfes flüchtiges Del. Beide Saamenarten enthalten aber ein fettes, bei gewöhnlicher Temperatur butterdickes Del von mildem Geschmacke.	Das Pulver wird mit Essig und Zucker zu dem bekannten eingezeichneten Senf verwendet; mit Essig oder Sauerteig gemengt, dient es zu reizenden Umschlägen, ohne allen Zusatz unter Wasser; der ganze Saame kommt auch als Gewürze unter die Speisen, zur Hemmung der Gährung des Mostes u. der Weine; der schwarze Senfsaame ist der beste, z. Einmachen nimmt man weiß und grünes Pulver unter einander.
Sem. Foeniculi aquat.	Semen Foeniculi aquatici sive Semen Phellandrii.	Wasserfenchel oder Flossfenchel.	Die Pflanze wächst in Teichen, Wasersgräben und Sümpfen; der Saamen ist länglich eiförmig, von starkem Geruch, durchbringendem unangenehmen Geschmack. Man bezieht ihn von Droguisten.	Er wird in Substanz, so wie in Aufguss gegen Brustflüßel und auch in der Thierarzneifunde angewendet.
Sem. Foeniculi vulg.	Semen Foeniculi vulgaris.	Gemeiner Fenchelsaamen.	Das Vaterland des Fenchels ist England, Frankreich u. die Schweiz, doch wird er, wie bekannt, bei uns sehr vortheilhaft angebaut u. man bezieht ihn von Erfurt, Langensalza, Mühlhausen, Halle, Bamberg, aus Mähren und Schlesien; in Italien liefern das römische Gebiet, Puglia und Florenz viel Fenchel über Triest in den Handel. Der süße Fenchel wird von Nismes in Frankreich bezogen. Der Saamen ist länglicht, halb rundlicht, halb glatt, hat einen scharfen und süßlichen Geschmack und einen lieb-	Man gebraucht ihn unter Speisen, zu Likueuren, zur Bereitung des Fenchelöls, überzieht ihn mit Zucker und wendet ihn in der Windkolik, zu Glieder stärkenden Bähungen, zur Beförderung d. Schleimauswurfs u. s. w. an.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Foeni graec.	Semen Foeni graeci.	Griechischer Feusaamen oder Bockshornsaamen.	<p>lichen Geruch, der italienische Fenchel ist größer von Korn und gewürzhafter von Geschmack, als die übrigen Arten, guter Fenchel muß ohne Staub, großförmig, dick und von süßem angenehmem Geschmack seyn.</p> <p>Im südlichen Frankreich wächst der Kuhhornklee wild, wird aber nun auch in Deutschland angebaut; der Saamen ist ungleich viereckig, halb so dick als breit, gelbbraun oder weißgelb, riecht nach Steinklee und ist sehr schleimig. Man bezieht ihn von Nürnberg, Bamberg, Erfurt und Montpellier entweder ganz oder gemahlen.</p>	Er ist gut in Entzündungen, zertheilt, erweicht und zeitiget, kommt unter die Umschläge und zu den Klystieren; die Thierärzte gebrauchen ihn gegen den Strengel der Pferde u.; auch färbt man gelb mit ihm.
Sem. Hyoscyami.	Semen Hyoscyami.	Bilsenkrautsaamen.	Die Pflanze wächst bei uns auf ungebauten Plätzen, Schutt u. Misthaufen, Zäunen und Tristen. Der Saamen ist nierenförmig, beim schwarzen Bilsenkraut schwarzgrau, beim weißen weiß.	Man bereitet durch ihn eine Salbe, welche mittelst Einreiben äußerlich gegen Kröpfe, dicke Hälse und Drüsen-Geschwulste gebraucht wird.
Sem. Lini.	Semen Lini.	Leinsaamen.	Er ist glatt, eiförmig, länglich zugespitzt, flachgedrückt, mit glänzender rothbräunlicher Schale und ölig schleimigem Kern, ohne besondern Geruch; man bezieht ihn für den großen Handel von Königsberg, Libau, Memel, Perna u, Peteröburg, Riga, Stettin und Danzig. Philadelphia liefert auch viel Leinfaat. Unausgedroschen kann man ihn leichter, als ausgedroschen aufbewahren. Vor Würmern sichert man ihn durch Knoblauch, Kampher, Weisrauch und brenzliches Del.	Zur Erzeugung des Flachsens und zur Gewinnung des Oels wird er besonders angewendet. Der ganze Saame mit heißem Wasser übergossen gibt einen Schleim, den man innerlich beim Brennen des Urins, bei Steinschmerzen, äußerlich unter Gurgeltränke, unter erweichende Klystiere und Umschläge, zu letztern besonders das Pulver, oder den gemahlenen Saamen, mit Vortheil gebraucht.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Lycopodii.	Semen Lycopodii.	Bärlappsaamen. Segenmehl. Erdschwefel. Klopfpulver. Blispulver. Moospulver. Johannisgürtelpulver.	Man erhält ihn von dem bei uns in Wäldern wachsenden Bärlappmoose, dessen Kapseln man nach der Reife ausklopft. Er sieht der Schwefelblüthe sehr ähnlich, ist gelblich, staubartig, mehr weich und fettig, als trocken anzufühlen. Man bezieht ihn von Erfurt, aus dem Bayreuthischen, von Nürnberg und aus dem Württembergischen. Beigemengten Lantzenblüthenstaub erkennt man auf einem heißen Ofen an dem Terpenthingeruch, und Schwefel an dem Schwefelgeruch.	Gegen das Wundwerden kleiner Kinder, zum Bestreuen der Pillen, damit sie nicht zusammenkleben, zu Blispulvern bei Feuerwerken, indem er sich, in die Flammen eines brennenden Körpers geblasen, entzündet, wird er angewendet.
Sem. Melon.	Semen Melonum.	Melonenkerne.	Sie werden aus Italien über Triest, aus Frankreich, aus Ungarn, von Wien, überhaupt aus den warmen Ländern bezogen.	Die Anwendung ist wie bei dem Sem. Citrulli.
Sem. Mili solis.	Semen Mili solis.	Weerhirse oder Steinhirse.	Die Pflanze des gemeinen Steinsaa- men ist bei uns einheimisch und wächst auf steinigen Feldern in bergigten Gegenden, Hügeln, an Rändern, Wegen, Hecken und leichten Hölzern. Der Saame ist klein, rund, eiförmig, hart, mit einer glänzenden harten Schale umgeben, der Kern ist ölig, süßlich und etwas zusammenziehend.	Der Saame soll den Stein brechen und treiben, wie auch Menses und Geburt.
Sem. Nigellae.	Semen Nigellae sive Semen Melanthii.	Schwarzkümmel oder schwarzer Koriander.	Er ist eigentlich im Oriente zu Hause, gehört aber jetzt zu unsern besten Gewürzpflanzen und wird häufig in Erfurt, Magdeburg, Gotha und Bamberg gebaut. Der Saame ist mattschwarz, innen schmutzig weiß, von scharfem etwas unangenehmem Geruch und ölig süßem etwas fassfrasartigem Geschmack. Dem gemeinen Kümmel steht er übrigens in Allem nach.	Die Thierärzte gebrauchen ihn zu ihren Kuren, die Färber bei der schwarzen Farbe auf Seide, die Aerzte als Uterinum, und zur Vermehrung der Muttermilch.
Sem. Paeoniae.	Semen Paeoniae.	Päonien- saamen. Pflingst- oder Sichtrosen- saamen.	Das südliche Europa ist das Vaterland der Pflanze, bei uns wird sie in Gärten gezogen. Der Saame ist rund, glänzend schwarz und besitzt einen weißen Kern, der süß, ölig und geruchlos ist. Man be-	Man erweicht die Saamen in rothem Wein, reißt sie hernach an Fäden und hängt sie zahnenden Kindern um, wodurch das

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Papaver. alb. et coerule.	Semen Papaveris albi et coerulei.	Weißer und blauer Mohnsaamen. oder Magsaamen.	zieht ihn aus Italien u. Frankreich am wohlfeilsten. Er besteht aus kleinen insgemein weißen, auch fleischfarbigen oder schwarzen, aschgrauen, weißlich gelben oder blauen Körnchen, aus den Mohnköpfen des Garten- oder Feldmohns. Der großköpfige Mohn mit weißen Körnern wird für den besten gehalten. Man baut die Pflanze fast in allen Theilen der Welt. Der Saame ist angenehm süß von Geschmack und ölig. Der weiße Saame gibt besseres Del als der schwarze. Man bezieht ihn von Heilbronn a. N., Mannheim, Lillie, Bamberg, Würzburg, Erfurt, Halle, Straßburg, Hessendarmstadt u. s. w.	Zahnen erleichtert werden soll. Man benutzt den Saamen auf Del und erhält daraus das angenehm schmeckende Mohn- oder Salatöl; bäckt ihn auf Brod und Kuchen; in der Arznei ersetzen die süßen Mandeln den Mohnsaamen. Man macht auch aus ihm Emulsionen.
Sem. Perfoliat.	Semen Perfoliatæ.	Saafen-öhrensaamen.	Die Pflanze wird häufig auf Aekern in Gärten und Weinbergen gefunden, der Saame ist schwarzbraun, länglich u. schmeckt bitterlich scharf.	Sonst wurde er bei Wunden, Brüchen u. Kröpfengebraucht, ist aber in neuerer Zeit fast ganz außer Anwendung gekommen.
Sem. Petroselin.	Semen Petroselini.	Petersilien- saamen.	In Sardinien wächst die Pflanze wild an feuchten Orten und Duellen, bei uns wird sie als Gemüsegattung in den Gärten gezogen. Der Saame ist klein, gekrümmt, auf einer Seite flach, auf der andern erhoben und dunkelgrün.	Man entfernt mit dem Absud des Saamens beim Kopfgrind die Läuse, und ist dieses Mittel besser, als Quecksilber, er treibt auch den Urin und Stein und wird äußerlich als zertheilendes Mittel bei Entzündungen angewendet.
Sem. Psyllii.	Semen Psyllii.	Flöhsaamen.	Sind die Körner von dem Flöhskraut, oder strauchartigem Wegetritt, welche Pflanze im südlichen Frankreich und Italien wächst; der Saame ist sehr klein, dunkelbraun, glänzend und länglicht; bei uns in Deutschland kann man an seine Stelle auch den Saamen der gemeinen Wegetritt-Pflanze sammeln.	Man gebraucht ihn in der Medicin als ein erweichendes, erschlafendes, die Schärfe linderndes und heilendes Mittel, bei Entzündung der Augen. In den Seidenfabriken dient er zum Ap-

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Rutae.	Semen Rutae.	Naute- saamen.	Die verschiedenen Eigenschaften des Saamens liegen nicht im Kern, sondern in der Schale. Die Pflanze wird in südlichen Europa wild gefunden. Der Saame ist klein, niereenförmig, schwärzlich und befindet sich in einer fünftheiligen Kapsel. Bei uns wird die Naute in den Gärten gezogen.	pretiren der Zeuge, welche nicht so leicht brechen, als von der Appretur d. Gummi, zum Steifen d. Hüte, der Wäsche und zum glänzend machen des Papiers. Er findet in den Offzi- nen keine Anwendung mehr.
Sem. Sabadill.	Semen Sabadillae.	Sabadill- saamen. Läuse- saamen.	Er kommt von der in Mexico wachsenden Sabadillniedswurz, ist ziemlich klein, länglich, dunkelbraun- schwarz, innen weißlich. Kapseln und Saamen sind geruchlos aber von unangenehmen, brennend scharfen, bitterm Geschmack. Man bezieht den Saamen von Trieste, Marseille und Venedig.	Dieser Saame ist ein heftiges Drastrictum, welches in Ansehung der Gabe die größte Vorsicht erfordert; meistens wird er nur äußerlich gebraucht, man zerreibt ihn zu Pulver, mengt es unter Schweinesfett mit Quecksilber versetzt, woraus d. sogenannte Reuterfalte entsteht, mit welcher man am menschlichen u. thierischen Körper das Ungeziefer vertreiben kann. Laufigen Kälbern u. s. w. muß man bloß den Hals damit einreiben, damit sie sich nicht lecken können. Ein Absud des Saamens mit den Kapseln unter Zuzusammensetzung von ganz ordinärem Landtabak, gibt ein Mittel, räubig gewordene Hunde durchs Waschen damit zu heilen.
Sem. Sinap. nigr.	Semen Sinapis nigrae.	Schwarzer Senfsaamen.	Siehe Semen Erucae alb.	

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Sem. Staphid. agriae.	Semen Staphidis agriae.	Stephans- körner. Läusekörner.	Sind die Saamen des im südli- chen Europa wachsenden, bei uns in Gärten gezogenen Läuseritter- sporns; sie sind schwarzgrau, flach, dreieckig zuweilen viereckig, rauh, runzlig, unangenehm riechend, sehr bitter und scharf schmeckend.	Sie werden ebenfalls wie Sem. Sabadillae zur Vertreibung der Läuse gebraucht.
Sem. Tanacet.	Semen Tanacetii.	Heinfarn- saamen.	Die Pflanze wächst auf Mauern, an Aeckern und Gräben. Der Saame ist klein, länglich, etwas gekrümmt, tief gefurcht, einigermaßen dem Wurmsaamen ähnlich, von scharfem, gewürzhaftem Geruch und bitterm, kampherartigem Geschmack.	Man gebraucht ihn als magenstärkendes, er- öffnendes, schweiß- treibendes u. nerven- reizendes Mittel.
Sem. Urticae vulg.	Semen Urticae vulgaris.	Gemeiner Brennessel- saamen.	Die Pflanze wächst bekanntermaßen auf gebautem und ungebautem Boden. Der Saame von der großen Nessel wird besonders angewendet, er ist eiförmig, glänzend-hellbraun.	Das davon destillierte Del und Wasser wer- den als harntreibende Mittel gebraucht.
Serpentin- Reib- schalen mit Pistillen, mit und ohne Ausguß. Dergleichen Mörser mit Ausguß.			Sie werden nach dem Zoll im Durch- messer verkauft; der Serpentinstein, welcher zum Talkgeschlecht gehört, ist meistens grün, frisch ist er ge- schmeidig, wird aber an der Luft härter. Man bezieht die Serpentin- Reibschalen vorzüglich aus Söb- liz in Sachsen. Das Vaireuthi- sche, Bambergische und Salz- burgische, Böhmen, Schle- sien, Mähren und Ungarn liefern auch Serpentin.	
Sevum cervin.	Sevum cervinum.	Hirsch- unschlitt.	Ist das feste ausgeschmolzene Fett vom Hirsche; man schmelzt es in einer eisernen Pfanne, worin Was- ser ist, bei starkem Feuer, und ist alles Fett aus den Häutchen, dann preßt man es durch Flanell und läßt das Ausgepreßte in reinem, kaltem Wasser erstarren.	Man gebraucht es zum Einreiben steif ge- wordener Glieder, zum Beruhigen auf- geriebener Wunden u. s. w.
Siebflor.			Der Flor ist ein dünnes, durchsichtiges, gewebtes Zeug von Seide, Baum- wolle, Leinen u. s. w. Zu Sieb- böden nimmt man gewöhnlich sei- denen, gelben, grünen oder schwar- zen Flor. Man bezieht ihn von	

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Signaturen.			<p>Augsburg, Mailand, Nürnberg, Stuttgart u. s. w. und kauft ihn per Stück.</p> <p>Sie sind lithographirt und haben obenan das Zeichen und den Namen der Apotheke.</p>	<p>Man schreibt auf die Signaturen den Namen und Charakter des Empfängers der Medicin und die ärztliche Ordnung, sowie Tag, Monat u. Jahr. Hernach bindet man sie an die Gläser und andere Gefäße, welche Flüssigkeiten enthalten. Auf die Schachteln sind sie schon geklebt.</p>
Siliqua dulc.	Siliqua dulcis.	Johannis- brod, Bockshörn- lein, Sodenbrod oder Carobe.	<p>Ist eine lange, platte, daumenbreite, rothbraune, zusammengedrückte, hül- senartige Frucht eines Baumes, welcher im südlichen Europa zu Hause ist. Man bezieht sie von Neapel, besonders von Nola, von Sicilien über Triest. Bei dem Einkauf ist vorzüglich auf schöne, reife, schwere Schoten, die ein fleischiges, schleimig-süßes Mark haben, zu sehen; es ist dem Milbenfraß sehr ausgesetzt und erfordert ganz trockenes, luftiges Lager.</p>	<p>Das Johannis- Brod kommt in den Apotheken seiner süß-schleimigen Bestandtheile wegen unter die Brustspecien, auch soll es gegen das Sodbrennen, wenn es geessen wird, zu empfehlen seyn.</p>
Smalte oder Sächsisch Blau. Azur.			<p>Ist durch Kobaltoryd blau gefärbtes, etwas arsenikhaltiges Glas, welches fein gemahlen in den Handel kommt. Man erhält es durch Zusammenschmelzen (Verglasen) einer Mischung von Sand, Kali und Kobaltoryd, nachheriges Stoßen des erhaltenen Glases und Sortiren desselben durch Schlämmen. Die Kobalterze werden nach ihrer Güte sortirt und hernach mit O. K. (ordinärer Kobalt), M. K. (mittel Kobalt), F. K. (feiner Kobalt), F. F. K. (sehr fein Kobalt) und je nach der zunehmenden Güte mit F. F. F. K. und F. F. F. F. K. (sehr fein fein Kobalt) bezeichnet. Dann röstet</p>	<p>Man gebraucht die Smalte vornämlich zum Bläuen der Wäsche und der gebleichten Waaren, wobei man sie zu Stärkmehl- Kleister setzt, als Schmelzfarbe auf Glas, Porzellan &c. und als Anstreichfarbe. Als Schmelzfarbe zieht man jetzt das Kobaltoryd vor, das die sächsischen Smaltewerke in Handel liefern.</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>man sie (die Nickelhaltigen ausgenommen), um die wässerigen Theile und den Arsenik zu entfernen, das Kobaltoryd mehr zu oxydiren und die Erden zur Verglasung geschickt zu machen, läßt sie stoßen und mit mehr oder weniger Sand zusammenmahlen. In diesem Zustande können sie schon zum Blaufärben des Glases (als blaue Schmelzfarbe) dienen und kommen unter dem Namen Zaffer, Safflor, Terra Zaffra in Handel. Man bezeichnet den Zaffer mit denselben Buchstaben, die das geröstete Erz erhalten hätte, wenn es zu Smalte verarbeitet worden wäre, und setzt nur ein S. (Safflor) zu. O. S. heißt demnach ordinär Safflor; M. S. mittel Safflor; F. S. fein Safflor; F. F. S. fein fein Safflor. — Der geröstete Kobalt wird dann mit Sand und Potasche zu blauem Glas zusammengeschmolzen, das man ebenso bezeichnet. O. G. (ordinär Glas); M. G. (mittel Glas); F. G. (fein Glas); F. F. G.; F. F. F. G.; F. F. F. F. G.; aber nicht in Handel bringt, sondern gleich zerschlagen, sieben, mahlen und dann schlämmen läßt. Hierbei theilt man die niederfallenden blauen Glathheilchen nach ihrer Feinheit in mehrere Sorten. Die zuerst niederfallenden geben Streublau; die später (in den folgenden Schlammgefäßen) niederfallenden blaue Farbe; die nach diesen sich absetzenden feinem Theile Gschel. Die leichten Theile, welche dann noch in der Flüssigkeit schwimmen, läßt man später noch in andern Gefäßen zu Boden fallen, und da dies in sogenannten Sumpfen geschieht, so nennt man diese Sumpf-Gscheln, zum Unterschied von den ersten, die sich in Fässern absetzen u. Faß-Gscheln genannt werden. Die in jedem Faß befindlichen Bodensätze wäscht man mit Wasser aus, läßt sie mit hölzernen Reibhölzern reiben, und dann in ei-</p>	

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>nem Trockenhause unter öfterm Auf- rühren trocknen. Häufig geschieht dies bei künstlicher Wärme. Nach dem Trocknen reibt man sie noch einmal und läßt sie dann sieben; das Mahlen, Schlämmen zc. wird häufig auch mit einem oder dem andern der Niederschläge wiederholt. Das Streublau wird gewöhnlich mit dem Buchstaben H. bezeichnet, der hoch oder grob bedeutet. In Frankreich mit S. (sable, Sand). Man setzt diesem ein C. vor, um die Farbe anzudeuten, aus der das Streublau sich niedergeschlagen hat. O. C. H. heißt daher ordinär Cou- leur hoch; M. C. H. mittel Couleur hoch und so fort; F. C. H.; F. F. C. H.; F. F. F. C. H. Verkauft wird von dem badischen Blaufarbenwerke blos O. B. H., da die höhern Sor- ten immer wieder vermahlen wer- den.</p> <p>Die blauen Farben bezeichnet man mit C. (Color, Couleur), O. C. heißt dann ordinäre Farbe, F. C. mittel Farbe und so fort F. F. C.; F. F. F. C.; F. F. F. F. C. Die letzte Sorte wird auch Azur- oder Königs- blau genannt. Die, welche beim Mahlen durch einen Beutel gesiebt wurden, bezeichnet man in einigen Gegenden auch mit B. C. (Beutel- Couleur).</p> <p>Im Handel schätzt man insbesondere die sächsische Smalte. Sie ist gewöhnlich in Fäßchen von einem Centner. Auf dem Deckel der Fässer sind nachstehende Zeichen: Rauten- kranz mit 2 Schwertern, rechts ein Herz und eine offene gebrannte Krone darüber, links eine Lilie oder Brand- säule. Unter dem Rautenkranz ist ein offenes Brettchen, das mit vier Nägeln an den Fußboden geschla- gen wird. Es dient, Proben heraus- nehmen zu können, ohne das Faß ganz öffnen zu müssen. Unter die- sem Zeichen sind die Buchstaben der Farbe.</p>	

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Smilacin vel Pariglin.		Smilacin.	Man bezieht die Smalte von Schneeberg, Zelle, Bockau, Haffersrode am Brocken bei Halberstadt, Jauer in Schlesien, Salsfeld, Glücksbrunn im Reiningischen, Schwarzenfels bei Brückenau, Alpirsbach im Badischen u. Es findet sich in der Radix Sarsaparillae und wird daraus dargestellt durch Ausziehen mit Wasser und Behandeln des wässerigen Extracts mit Weingeist, es gibt ein weißes lockeres Pulver, das edelhaft, scharf und bitter schmeckt, löst sich wenig in Wasser, leicht in heißem Weingeist.	Es wird in der Medicin empfohlen.
Soda bicarbonica.	Siehe Natrum bicarbonicum.			
Soda hispanica.		Spanische Soda. Natrum. Mineralisches Laugensalz.	Es ist ein eigenthümliches Alkali, das im reinen Zustande eine graue, im Bruche muschlige ätzend schmeckende Massa bildet, und wird also bereitet: Gewächse, welche nahe am Meere, oder darinnen wachsen, oder auch mit Fleis im südlichen Europa auf niedrigen, sumpfigen Gegenden an der See, oder an Salzflümpfen gehaubt werden, mäht man ab, trocknet sie wie Heu, gräbt dann tiefe Gruben in die Erde, und wirft sie da hinein, zündet die ganze mit Kraut gefüllte Grube an und rührt mit eisernen Stangen während des Brennens immer in der Gluth herum, wodurch die Asche zusammensinkt und eine feste Salzmasse bildet. Die Stücke, welche dann ausgebrochen werden, sind von verschiedener Größe und von einer blauen, ins Graue fallenden Farbe; die Soda muß fest, hart, schwer, trocken, klingend, innen löcherig, von bläulicher Farbe, mit kleinen weißen	Der Gebrauch der Soda zu Glas, zur Seife, beim Bleichen und Waschen, zu Glasuren und bei chemischen Arbeiten ist sehr ausgebreitet. Wenn das Salz der Soda durch Kochen mit Wasser ausgelaugt ist u. die Lauge durchgeseiht und zur Crystallisation vorbereitet wurde, so erhält man auf diese Weise das ganz reine mineralische Laugensalz (Sal Sodae depuratum.)

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>Flecken vermischt seyn. Die orientalische, egyptische und alexandrinische Soda ist die beste, dieser kann die spanische von Alicante an die Seite gesetzt werden, dann folgt die karthagensische, die sizilianische und die ungarische, wo zu Michaly besonders alle Sorten gebrannt und in Menge ausgeführt werden; die schlechtesten Sorten kommen von Bordeaux, Cherbourg und dem Bernburgischen in Deutschland. Man bezieht die Soda von Livorno, Venedig, Triest und Marseille. Zu Schönebeck bei Magdeburg, sowie an mehreren andern Orten, wird künstliche Soda bereitet. Siehe Sal alcali minerale.</p>	
Soda phosphorat.	Soda phosphorata sive Natrum phosphoricum.	Phosphorsaures Natrium.	Es wird in chemischen Fabriken aus Phosphorsäure und Soda bereitet, und bildet wasserhelle, prismatische, süßend salzig schmeckende Krystalle, welche in warmer Luft weiß beschlagen, sich im Wasser leicht lösen.	Man gebraucht es als Purgirsalz u. wendet es auch in der Chemie an.
Solanin.		Solanin.	Es ist eine organische Salzbasis, welche sich im Nachtschatten (<i>Solanum nigrum</i>), besonders aber in den Kartoffelkeimen findet, aus letztern wird es gewöhnlich dargestellt; in reinem Zustande ist es ein weißes, perlmutterglänzendes Pulver, geruchlos, schmeckt edelhaft bitterlich und anhaltend kratzend = scharf, löst sich wenig in Wasser, leichter in Weingeist; und ist sehr giftig.	Bis jetzt hat es blos chemisches Interesse.
Spathum fluori seu Calcaria fluoric.		Flußspath. Flußsaurer Kalk.	Er findet sich fast in allen Ländern, das Erzgebirge liefert ihn vornehmlich. Bei Liebenstein und Schlackenwald sind ganze Felsen von ihm, er wird bergmännisch gewonnen und vorzüglich schön von England ausgeführt.	Seine Anwendung ist als Fluß befördernder Zusatz beim Schmelzen der Erze, zu allerlei Geräthschaften, ferner zur Bereitung der Flußpathsäure, zum Legen des Glases.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennungen.	Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spathum ponderos. seu Baryt. sulph. nativ.	Spathum ponderosum seu Baryta sulphurica nativa.	Schwerspath. Natürlicher Schwefelsaurer Baryt.	Ist ein in geschobenen vierseitigen Tafeln durchsichtiger, im Wasser fast unauslösllicher schwerer Stein. Man bezieht ihn aus Tyrol (Kogelbergwerk), Steyermark, Salzburg, Böhmen, Sachsen, vom Harz, aus Ungarn, von Suhl und Erfurt. In Italien liefert ihn Livorno, in Frankreich Royat und Massiac.	Gestossen gibt er ein weißes Pulver, und wird dann als weiße Farbe, vornämlich aber zur Vermischung mit Bleiweiß, als Schmelzmittel und Streufand gebraucht.
Sperma Ceti sive Adipocera cetosa sive Cetaceum.		Wallrath.	Unter diesem Namen bekommen wir eine schneeweiße, feine, glänzende, schlüpferig-fette, wachsartige Materie, welche sich in den größern Kopfhöhlungen etlicher Arten Wallfische, besonders des Kaskelots oder Pottfisches befindet; sobald diese Massa an die Luft kommt, erhärtet sie, es werden dann alle Unreinigkeiten, Blut, Fasern u. s. w. durch Auslöchen mit Lauge und Salz und Durchseihen davon gesondert und die Stücke wieder an der Luft getrocknet. Guter Wallrath muß frisch, glänzend, weiß von Farbe, dabei fett und süßlich von Geschmack seyn. Gelb aussehender, thranig riechender ist zu verwerfen. Man muß ihn in gläsernen Gefäßen oder in mit Papier ausgefütterten Kisten und Fässern gegen den Zutrang der Luft verwahren, damit er nicht ranzig werde. Man bezieht ihn von Hamburg, Amsterdam, London und Triest.	Er soll sehr zertheilende und schmerzstillende Kräfte haben u. wird in Brustbeschwerden, welche durch Fallen und geronnenes Blut herrühren, gegeben; äußerlich zertheilt er harte und knollige Brüste der Säugenden; man gebraucht ihn auch noch zu Pomaden u. Schminken, zu durchsichtiger Seife, besonders aber zu Lichtern, die ruhig und sparsam brennen und den Wachslichtern wenig nachgeben sollen.
Spiritus aceticus aethereus.		Essigätherweingeist.	Er wird durch Vermischen von einem Theil Essigäther und drei Theilen starken Weingeist bereitet, und ist eine farblose Flüssigkeit von angenehmem Geruch und Geschmack nach Essigäther.	Innerlich in der Medicin.
Spiritus cerasorum.		Kirschengeist.	Zerstoßene saure Kirschen werden mit Weingeist destillirt. Er ist eine geistige, schwach nach bitteren Mandeln riechende und schmeckende Flüssigkeit.	

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spiritus cochleariae.		Löffelkraut- spiritus.	Er wird durch Destillation des frischen Löffelkrauts (Herba cochleariae) mit Weingeist erhalten, und gibt eine farblose geistige Flüssigkeit von stechendem, eigenthümlichem Geruche nach frischem Löffelkraut oder Meerrettig.	Er dient als äußerliches Mittel zu Einreibungen.
Spirit. C. C. rectific.	Spiritus Cornu Cervi rectificatus vel Liquor ammonii pyro - oleosus.	Rectificirter Hirschhorn- geist.	Ist das kohlen-saure Ammonial mit dem brenzlichen Thieröl verbunden und in Wasser aufgelöst; man bereitet ihn höchst selten mehr aus Hirschhorn, sondern meist aus andern Knochen, Knorpeln und thierischen Körpertheilen; das geraspelte Hirschhorn ist gewöhnlich auch schon mit andern Hornspähnen verfest. Die chemischen Fabriken Deutschlands liefern diesen Geist.	Man benutz ihn in hysterischen Krämpfen und Fallsuchten von Nervenschwäche herührend, sowie in Wechselfiebern.
Spirit. Formicar.	Spiritus Formicarum.	Ameisen- spiritus.	Die Ameisen werden lebendig zur Bereitung des Spiritus gebraucht, welcher ätherisch-sauer riecht und das Lackmuspapier röthet.	Es werden mit selbigem leidende Stellen eingerieben.
Spiritus fumans volatilis Beguini. (Liquor fumans Boyli).			Ist ein ähnliches Präparat wie Ammonium hydrosulphuratum oder Liquor ammonii sulphurati, nur daß es mehr Schwefel enthält als jenes, eine dunkelgelbe Farbe besitzt, und an der Luft raucht.	Es wird äußerlich angewendet.
Spirit. Melissae comp.	Spiritus Melissae compositus.	Melissen- geist oder Carmeliten- geist.	Man bereitet ihn durch Destillation mittelst Weingeist aus Melissen und mehreren andern gewürzhaften Kräutern, Saamen und Rinden in Apotheken und Fabriken.	Er dient in der Medicin innerlich u. äußerlich gegen viele Nerven- und als belebendes Mittel.
Spirit. Nitri dulc.	Spiritus Nitri dulcis sive Spiritus nitrico-aethereus.	Bersüßter Salpeter- geist oder Salpeter- äthergeist.	Er wird aus Weingeist und Salpetersäure in Apotheken und Fabriken destillirt, hat einen ganz schwachen Stich ins Gelbe, riecht angenehm ätherisch nach Borsdorfer-Äpfeln, hält sich aber nicht, indem er leicht sauer wird.	Man gibt ihn innerlich in Tropfen und Mixturen.

Abbraviatur- ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Spirit. Nitrifumans.	Spiritus Nitri fumans sive Acidum nitricum concentratum.	Nauchende Salpetersäure oder Concentrirte Salpetersäure. Nauchendes Scheidewasser.	Sie wird in chemischen Fabriken durch Destillation des mit concentrirter Schwefelsäure gemischten salpetersauren Kalis bereitet. Eine dunkelgelbe, höchst ägende, die Haut gelbfärbende und zerstörende, an der Luft braungelbe Dämpfe ausstosende Flüssigkeit.	Es dient besonders zum Auflösen von Metallen, in den Färbereien u. s. w.
Spirit. Salis ammoniac. caustic.	Spiritus Salis ammoniaci causticus sive Liquor ammonii caustici.	Aegender Salmiakgeist oder flüssiges Ammonium.	Man bereitet ihn aus Salmiak und gebranntem Kalk mittelst Destillation. Eine farblose, äußerst heftig, erstickend riechend, ägend laugenhaft schmeckende Flüssigkeit.	In d. Medicin gebraucht man ihn innerlich als Erregungsmittel und in Brustbeschwerden. Da der Salmiakgeist ägend ist, so muß selbiger innerlich verdünnt genommen werden, da er sonst im Schlunde u. im Munde örtliche Entzündung machen würde. Außerlich wird er zu Einreibungen u. zur Darstellung mehrerer pharmaceutischen Präparate gebraucht.
Spirit. Sal. dulc.	Spiritus Salis dulcis sive Spiritus muriatico-aethereus.	Verfüßter Salzgeist oder Salzäthergeist.	Er wird aus Weingeist, Kochsalz, Braunstein und Schwefelsäure destillirt, ist farblos, riecht und schmeckt angenehm ätherisch, und hält sich besser als der Spiritus nitr. dulcis.	Innerlich wird er in Tropfen u. Mixturen gegeben und äußerlich zu Einreibungen verwendet.
Spirit. Sal. fumans.	Spiritus Salis fumans.	Nauchender Salzgeist.	Er wird aus Kochsalz und Schwefelsäure in Fabriken destillirt, und ist dasselbe, was Acidum muriaticum crudum.	Innerlich wird er nur Tropfenweise u. zwar verdünnt angewendet; sonst braucht man ihn zur Auflösung mehrerer Metalle, u. häufig in der Technif.
Spiritus sulphurico-aethereus martiatus.		Eisenhaltiger Schwefelätherwein- geist.	Salzsaures Eisenoxyd wird in Schwefeläther aufgelöst, die gelbe Auflösung mit dem doppelten Gewichte Alkohol vermischt, und in gut ver-	Innerlich in Tropfen als erweckendes, stärkendes Mittel gegeben.

Abbreuiatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Aether sulphurico- alcoholicus martiatus		Bestuschefi- sche Eisen- tinctur.	In geschlossenen Gläsern so lange den Sonnenstrahlen ausgesetzt, bis sie ganz farblos geworden ist. Stehen aber die damit gefüllten Gläser längere Zeit wieder im Schatten, so wird die Flüssigkeit allmählig wieder gelb; noch schneller, wenn die Gläser schon theilweise entleert sind. Sie ist eine farblose, oder grünlich bis gelb gefärbte, leicht flüssige Tinctur von ätherischem Geruche und ätherischem und zugleich tintenhaftem Geschmack.	
Tinctura nervina Bestu- schefii, Liquor anodynus martiatus.				
Spirit. Vini.	Spiritus Vini.	Siehe Alcohol vini.		
Spodium ust. nigr.	Spodium ustum nigrum.	Siehe Ebur ustum nigrum comaune.		
Spongia cerata.		Preß- schwamm.	Zu diesem werden dünne, sehr wohl gereinigte, nicht ausgetrocknete feine Badschwämme genommen, welche man in geschmolzenes gelbes Wachs taucht und zwischen heißen metallenen Platten möglichst stark preßt; besser ist es, statt des Wachses arabisches Gummi zu nehmen, oder auch den angefeuchteten Schwamm mit Bindfaden dicht und fest zu umwickeln, ihn so auszutrocknen und jedesmal so viel loszuwickeln und abzuschneiden, als man braucht.	Man bedient sich des- selben vorzüglich, um Wunden und Fisten zu erweitern, und hie- zu hat der auf neben- beschriebene leßtere Weise bereiteete wohl allerdings Vorzüge vor dem mit Gummi, u. besonders dem mit Wachs verfertigten.
Spongiae equor. Spongiae marin. Spongiae in frag- ment. Spongiae ust.	Spongiae equorum. Spongiae marinae. Spongiae in fragmen- tis. Spongiae ustae.	Pferd- schwämme. ff. Bad- schwämme in Stücken. Gebrannte Schwämme.	Im europäischen Handel kommt bloß der sogenannte Seeschwamm, welcher bald länglicht, kugelig oder flach ist, und aus einem durchlöcher-ten, gelblichen oder braunen Ge-webe von zähen, neßförmigen, dicht verfilzten Fasern, welche im trocke-nen Zustand Wasser einsaugen, be-steht. Im frischen Zustande ist der Schwamm mit einem thierischen, schleimigen, sehr vergänglichem Ne-berzug bedeckt und gibt kein anderes	Man schätzt d. Schwäm-me wegen ihrer Ei-genschaften leicht und schnell Wasser einzu-saugen u. wieder von sich zu geben, zum Ab-waschen, Benetzen u. Abtrocknen, und ver-braucht sie zu diesem Zwecke in bedenten-der Menge. Die Schwämme in Stük-

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>Lebenszeichen, als ein schwaches Zittern nach der Berührung von sich. Im mittelländischen und rothen Meere sitzt d. Schwamm an den Felsen fest, wird aber am Lande vom Schleim, von Muscheln und Steinen gereinigt, gewaschen, getrocknet und an Schnüre gereiht. Die Pferde- oder Rosschwämme gehören zu den gröbern, großlöcherigen Stücken. Die Badschwämme sollen dicht, rund und sehr kleinlöcherig seyn; seit Kurzem bringt man auch durch Chlor oder schwefeliche Säure gelblichten Badschwamm in den Handel. Man bezieht die ersten drei Sorten Schwämme von Triest, Livorno u. Marseille; diese Städte beschäftigen sich vorzüglich mit dem Reinigen und Sortiren der Schwämme.</p>	<p>ten oder auch Kropf- schwämme genannt, benutzen d. Apotheker unter die Kropfpulver und wenn sie geröstet oder zu Pulver verlohrt sind, nennt man sie gebrannte Schwämme. Die Dosis des Kropfpulvers ist ein bis zwei Scrupel täglich ein bis zweimal, am besten als trockenes Pulver allmählig verschluckt; doch gibt man auch den Absud davon.</p>
Squilla marina.	Siehe Rad. Squillae maritim.			
Stannum anglicum in Stengeln et Stannum limatum anglicum.		Englisches Zinn in Stengeln. detto gefeiltes Zinn.	<p>Ein bläulich-weißes, stark glänzendes, bei langsamem Erkalten krystallisirendes, hämmer-, aber nicht zu Drath ziehbares, im Bruche hakiges Metall. Blei ist der gewöhnliche Zusatz im Zinn, aber auch der, welcher der Gesundheit am nachtheiligsten ist; es wird für den officinellen Gebrauch gefeilt. England liefert aus Cornwallis das beste Zinn, dann Schlangenwalde in Böhmen, Altenberg, Eisenstock, Marienberg und Schneewald in Sachsen. Banca bei Sumatra liefert auch besonders gutes Zinn.</p>	<p>Man gebraucht es zum Küchengefähr, zur Spiegelbelegung, unter Bronze, zum Verzinnen des Kupfers, Eisens u. Bleies, zum Musivgold, Zinnsalz u. zur Zinnauslösung der Färber. In der Medicin wird es als Wurmmittel, besonders gegen den Bandwurm gebraucht.</p>
Stann. mur. oxydul.	Stannum muriaticum oxydulatum crystallisatum.	Krystallistetes salzsaures Zinnoxydul. Zinnsalz, Zinnchlorür.	<p>Metallisches Zinn wird in Salzsäure aufgelöst und die Lösung durch Abdampfen krystallistret. Es ist ein weißes Salz, von herbem metallischem Geschmack, wird an der Luft</p>	<p>Es dient besonders in der Färberei als Beize und zu Lackfarben; ist aber auch äußerlich als Reiz- und Aetz-</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Stann. mur. solut.	Stannum muriaticum solutum.	Aufgelöstes Zinnsalz. Salzsäure Zinnauflösung.	feucht, daher es vor dieser zu schützen ist. In Wasser zerfällt es sich, und löset sich nur dann vollständig auf, wenn noch Salzsäure hinzugesetzt wird. Es ist giftig. Das Stannum muriatic. oxydulat. crystall. wird unter Zusatz von Salzsäure in Wasser gelöst, oder metallisches Zinn löset man in Salzsäure, und verdünnt diese Lösung mit Wasser.	mittel, innerlich gegen Epilepsie empfohlen worden. In der Chemie als Reagens.
Stann. mur. pur.	Stannum muriaticum purum.	Reines Zinnchlorür.	Es stimmt wesentlich mit dem crystallisirten Zinnsalz überein.	
Stannum oxydatum.		Zinnoxyd.	Zinn wird mit Salpetersäure digerirt und das gebildete weiße Pulver mit Wasser ausgewaschen. Es ist ein weißes, geruch- und geschmackloses Pulver. Die Cinis Jovis ist wesentlich dasselbe, aber nicht ganz so rein.	Es wird davon blos technische Anwendung gemacht.
Stannum oxydulatum.		Zinnoxydul.	Wird durch Niederschlagen der Zinnoxydulsalze mittelst Alkalien bereitet. Ein weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, welches beim Glühen in verschlossenen Gefäßen schwarz wird.	Medicinische Anwendung wird davon keine, sondern blos technische gemacht.
Stib. oxydat. alb. abl.	Stibium oxydatum album ablutum vel Antimonium diaphoreticum ablutum.	Gewaschenes Spießglanz (Antimon-) Oxyd oder gewaschenes schweißtreibendes Antimonoxyd. Vom Lexicon pag. 18.	Das mit drei Theilen Salpeter verpuffte Schwefelantimon (Antimonium crudum) wird mit kaltem Wasser ausgewaschen, und der weiße Rückstand aufgehoben. Es ist ein geschmackloses Pulver.	Seite 18 im Lexicon vide Antimon. diaphoreticum ablut.
Stib. oxydat. n. ablut.	Stibium oxydatum non ablutum vel Antimonium diaphoreticum non ablutum.	Nichtgewaschenes schweißtreibendes Antimonoxyd.	Schwefelantimon wird mit drei Theilen Salpeter verpufft. Es ist eine alkalisch- und salzig-schmeckende Masse, von mehr oder weniger weißer Farbe. Je weißer, um so reiner ist sie.	Beide Präparate wurden früher häufig, jetzt wenig mehr in der Medicin angewendet. Das gewaschene gebrauchen die Hafner auch zur Glasur ihrer Geschirre.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Stib. sulph. alcohol.	Stibium sulphuratum alcoholisatum, vel Stibium sulphuratum alcoholisatum nigrum.		Ist nichts als fein präparirtes Schwefelantimon (Antimonium crudum), vide Lexicon Seite 18, es wird auf das feinste gepulvert.	
Stibium sulphuratum fuscum vel Stibium oxydatum (oder oxydulatum) fuscum vel Crocus metallorum.		Braunes Schwefelantimon.	Gleiche Theile Schwefelantimon und Salpeter werden verpufft und die Massa mit Wasser gewaschen, der hier bleibende Rückstand ist das Präparat, es ist ein mehr oder weniger braunes Pulver, bestehend aus Schwefelantimon und Antimonoxyd.	Es wird noch zuweilen in der Thierheilkunde gebraucht.
Siehe beide letztere Artikel, Lexicon Seite 7.				
Stinc. marin.	Stincus marinus.	Meerstintz.	Ist der getrocknete Körper der in Rubien und Arabien lebenden Bergedehse. Die Eingeweide werden aus dem Körper genommen und selbiger dann mit gewürzhaften Kräutern ausgefüllt. Um ihn vor dem Verderben zu verwahren, legt man ihn in trockene Wermuthblätter. Man bezieht ihn von Trier.	Aus dem Arzeneischatz ist diese Eidechse schon lange verbannt; im Morgenlande wurde sie sonst als ein Mittel zur Stärkung der Zeugungskräfte gebraucht.
Stipit. Dulcamar.	Stipites Dulcamarae.	Siehe Rad. amar. dulc.		
Stront. carb.	Strontiana carbonica.	Kohlensaurer Strontian.	Er findet sich in der Natur in mehreren Ländern als Mineral und heißt Strontianit. Künstlich erhält man ihn durch Präcipitation eines unlöslichen Strontiansalzes mit kohlensaurem Alkali. Es ist ein weißes, geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser, in Säuren leicht löslich unter Brausen. Die Auflösung in	Die Strontiansalze werden vorzüglich in der Feuerwerkerei gebraucht zur Erzeugung eines rothen Feuers.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Strontian. muriat. Strontian. nitric.	Strontiana muriatica. Strontiana nitrica.	Salzsaures Strontian. Salpetersaures Strontian.	Salzsäure zur Trockne gebracht und in Weingeist gelöst, ertheilt diesem beim Brennen eine rothe Farbe. Man bereitet es aus schwefelsaurem Strontian durch Glühen mit Kohle, Auflösen im Wasser und Zusatz von Salzsäure; der salpetersaure Strontian wird mittelst Salpetersäure und ebenfalls in chemischen Fabriken verfertigt. Beide sind weiße, krystallinische, scharf salzig-schmeckende, in Wasser leicht lösliche Salze.	Diese zwei Sorten Strontian gebraucht man vorzüglich zu Feuerwerken, dann auch in der Chemie.
Stront. sulph.	Strontiana sulphurica.	Schwefelsaures Strontian.	Ein weißes oder grauweißes, schweres Mineral, welches in Tyrol, auch bei Jena, häufig vorkommt.	Es dient zur Darstellung der Strontiansalze.
Strychninum aceticum.		Eßigsaures Strychnin.	Reines Strychnin wird in Eßigsäure aufgelöst und abgedampft, es krystallisirt schwierig, löst sich leicht in Wasser und Weingeist und schmeckt äußerst bitter. Das Strychnin ist eine organische Salzbase (Alkaloid), welches sich in den Kräutern (nucis vomicae) und der Ignatius-Bohne (Faba St. Ignatii) findet, und besonders aus erstern dargestellt wird. Es ist giftig, wie alle Strychninpräparate, ferner besitzen sie alle einen unerträglich bitteren u. gleichsam metallischen Geschmack.	Innerlich in der Medicin.
Strychninum hydrocyanicum.		Blausaures Strychnin.	Reines Strychnin wird mit Blausäure gesättigt und krystallisirt, es ist ein wasserhelles, leicht in Wasser und Weingeist lösliches Salz.	Innerlich in der Medicin.
Strychninum muriaticum.		Salzsaures Strychnin.	Reines Strychnin, wird mit Salzsäure gesättigt und krystallisirt. Es ist ein farbloses, in Wasser und Weingeist leicht lösliches Salz.	Innerlich in der Medicin.
Strychninum nitricum.		Salpetersaures Strychnin.	Reines Strychnin, wird mit Salpetersäure gesättigt und krystallisirt.	Innerlich in der Medicin.

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Strychni- num purum crystallisa- tum.		Strychnin.	Ist ein geruchloses, unerträglich bitteres, hintennach metallisch-schmeckendes, entweder in kleinen, weißen Säulen krystallisirendes oder als feinkörniges Pulver vorkommendes Pflanzenkali (Alkaloid); es wird in den chemischen Laboratorien aus Krähenaugen, Ignazbohnen und Schlangenhholz bereitet.	$\frac{1}{8}$ Gran reicht hin, einen starken Hund zu tödten, und ist das giftigste Pflanzenkali, demungeachtet wird es immerlich verordnet.
Strychni- num sulphu- ricum.		Schwefel- saures Strychnin.	Reines Strychnin, wird mit Schwefelsäure gesättigt und krystallisirt.	Innerlich in der Medicin.
Succin. alb.	Succinum album.	Weißer Bernstein.	Er ist ein festes Erdharz, welches unter dem Brennen einen angenehmen Geruch gibt; man findet es am häufigsten am Meere und an den preussischen und kurländischen Küsten, zuweilen auch auf dem festen Lande. Von Farbe ist der Bernstein gewöhnlich gelb, der weiße ist rarer, daher mehr geschätzt und theurer; man findet ihn in Stücken von der Größe eines Sandforns bis zu der eines Menschenkopfes; beim Verbrennen gibt er einen angenehmen Geruch, durch Schmelzen unter Zusatz von stüchtigen Oelen wird er aufgelöst. Die großen Stücke sind die beliebtesten. Durch Kochen mit Lein- oder Rufsöl, oder durch Erwärmen in heißem Sand kann man trüben Bernstein klar machen. Man bezieht ihn von Danzig, Königsberg, Stolpe, auch von Leipzig. Unächte Bernsteinwaaren nennt man die aus Copal gedrehten oder geschnittenen.	Der Bernstein wird zu Schmucksachen, Mundstücken auf Pfeifen, zu Dosen, Rosenkränzen u. s. w., zum Räuchern, besonders der geraspelte, zu Lackfirnissen, zur Bereitung des Bernsteinöls und Bernsteinfalzes gebraucht.
Succin. citrin.	Succinum citrinum.	Gelber Bernstein.		
Succin. rubr.	Succinum rubrum.	Rothe Bernstein.		
Succin. raspat.	Succinum raspatum.	Geraspelter Bernstein, auch Agstein genannt.		
Succus Citri.		Citronen- saft.	Man preßt vor der völligen Reife die gemeinen Citronen aus und erhält dadurch den sauren Saft. Der aus unentschälten Citronen gepreßte Saft hält sich besser, als jener von entschälten, weil in erstern auch die gewürzhaften Theile übergehen. Er wird oft mit Schwefelsäure, Essig- und Salzsäure verfälscht. In kühlen Kellern hält er sich lange, wenn	Man gibt ihn innerlich bei Faul- und Entzündungs Fiebern und beim Scorbut; äußerlich bei scorbutischem Rothlauf, in welchem Falle das Schienbein damit eingerieben wird. In den Färbereien

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Succus li- quiritiae anisatus.			<p>man ihn von Zeit zu Zeit von dem sich absekenden Schleim abzieht.</p> <p>Ist Lakritzensaft, welcher mit gepulvertem Anisfaamen oder mit Zucker, mit dem zuvor etwas Anisöl vermischt worden, versetzt ist.</p>	<p>braucht man ihn zur Bereitung der Citronensäure u. wendet ihn noch weiters, um Eisenstücken aus Zeugen zu nehmen, um den Kalg zu Lichtern weißer und härter zu machen und in noch mehreren Fällen vortheilhaft an.</p>
Succus Liquirit. Calabr. et Sicil.	Succus Li- quiritiae Calabrien- sis et Sici- liensis.	Lakritzensaft. Süßholzsaft kalabrischer und sizilischer.	<p>Man erhält diesen bedeutenden Handelsartikel, indem man das zerquetschte Süßholz aussiebet, den Absatz klärt, Wein dazu gießt und dann die Flüssigkeit bis zur Leigform eindunstet, aus selbigem werden dann spannlange, platte oder runde Stücke geformt, in trockene Lorbeerblätter eingehüllt, und in selbigen vollends getrocknet. Desters wird auch unter selbigem Kirschens- und Pflaumengummi gekocht; erst durch das Kochen wird der Saft schwarz. Je trockener, fester und glänzender am Bruche der Süßholzsaft ist, jemehr er sich im Wasser auflöst und nichts körniges auf der Zunge zurückläßt, desto mehr schätzt man ihn. Im Handel kommt der beste aus Kalabrien, der von Sizilien und den Abbruzzen wird um 10% geringer gehalten. Eine Morea-Sorte gleicht dem sizilischen, und eine Martucci-Sorte dem calabrischen. Man bezieht diesen Artikel von Marseille, Triest und Livorno.</p>	<p>Er hat keinen Nutzen im Husten und bei Brust-Beschwerden; auch unter das Bier wird er in manchen Gegenden gekocht, um selbiges brauner u. klebriger zu machen.</p>
Succus virid.	Succus viridis.	Saftgrün. Blasengrün. Beerengrün.	<p>Man zerstoßt die reifen Beeren des Kreuzdorns oder die Gelbbeeren, läßt sie 8 Tage lang im Keller gähren,</p>	<p>Es wird unter den Anstreichfarben, zum Färben des weichen</p>

Abbraviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	<p>Siehe unter der Rubrik Antimo- nium crudum.</p>		<p>preßt den Saft aus, setzt gleiche Theile Alaun und Pottasche zu, wodurch die bräunliche Farbe erst grün wird, und kocht ihn bei gelindem Feuer ein. Halb feucht wird er dann in Rinds- oder Schweinsblasen gefüllt und entweder feucht oder völlig getrocknet verkauft. Man bezieht es billig von Nürnberg, Wien, Ofen und von Troyes in der Champagne.</p>	<p>Leders, zur Miniatur = Malerei und zum Illuminiren gebraucht.</p>
<p>Sulphur caballin.</p>	<p>Sulphur caballinum.</p>	<p>Roßschwefel.</p>	<p>Ist die schlechteste Sorte Schwefel; sie enthält den unreinen Saft, welcher bei dem Läutern übrig bleibt und vom reinern abgetrennt wird; man bringt ihn gewöhnlich in Formen ganz kleiner Zuderhüte in den Handel und überzieht sie mit etwas gelbem Schwefel. Man bekommt ihn aus den Laboratorien, wo Schwefel in Menge verarbeitet wird.</p>	<p>Er dient besonders gegen die Räude der Pferde und andern Uebel dieser Thiere.</p>
<p>Sulphur citrin.</p>	<p>Sulphur citrinum.</p>	<p>Gelber Schwefel. Stangen- schwefel.</p>	<p>Böhmen, Salzburg u. Italien liefern diesen Artikel vorzüglich. Man findet ihn häufig im gebiegenen Zustande in der Nähe von Vulkanen, er wird dann durch Schmelzen noch mehr gereinigt; im erstern Falle erhält man Schwefel in Stücken, im zweiten Stangenschwefel und Schwefelblumen. Der Schwefel muß von citronengelber, hellglänzender Farbe, leicht zerbrechlich seyn und über dem Feuer schmelzen; er brennt mit einer blauen Farbe und gibt einen erstickenden Geruch von sich.</p>	<p>Innerlich wird er gegen die Krätze sowohl den Ausbruch zu befördern, wie auch die zurückgetretene wieder heranzutreiben, bei Ausschlägen der Haut, Rheumatismen und Gichten, im Husten und Engbrüstigkeit, auch zuweilen aber mit Vorsicht als leicht lavirendes Mittel, äußerlich in der Krätze und rheumatischen Schmerzen gebraucht. Vorzüglich dient er aber zum Schießpulver,</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendun- g.
	Syrupus rubi idaei.	Simbeer- syrup.	Wird durch Kochen des gegohrenen Simbeerfaſtes mit Zucker bereitet. Er iſt von ſchöner rother Farbe, und ſchmeckt angenehm ſüß und kühlend.	zur Schwefelſäure, Muſivgold, Zinnober, künstlichen Abdrücken, zu Schwefelfäden, Hölzchen und Einbrennſchwefel des Weins, zum Weiſchen, zur Bereitung der Soda aus Kochſalz, zum Reinigen der Strohhüte und bei vielen chemiſchen Arbeiten. Dient zu kühlenden Getränken.
	Syrupus saccharinus.	Syrup.	Nennt man den verdickten Saft vom Zucker, welcher beim Läutern oder Raffiniren herauskömmt; er iſt gewöhnlich dunkel- oder hellrothbraun, der dickſte, ſüßeſte, hellſte wird am meiſten geſchätzt. Man bezieht ihn aus den Zuckerraffinieren Europa, bei uns von Schweinfurt, Wunſiedel, Würzburg und den Städten, in welchen Zuckerraffinieren beſtehen und die im Zollverein liegen.	Man gebraucht ihn zu Branntweinen, Rum, zum Kaffee, zu Baſtareien, bei Bereitung der Lebkuchen und überhaupt wo er Stellvertreter des raffinirten Zuckers ſeyn kann, unter die Stiefelwiche ꝛc.
	Syrupus violarum.	Veilchen- syrup.	Die wohlriechenden Veilchen werden mit Waſſer digerirt, und dieſes Inſuſum mit Zucker eingekocht. Er beſitzt eine ſchöne blaue Farbe, durch Alkalien wird er grün.	In der Medicin wird er bei Huſten und böſen Mund kleiner Kinder angewendet.
Talcum venet.	Talcum venetum.	Talk oder Talkſtein.	Iſt ein zäher und blätteriger Stein, der ſich in dünne, durchſichtige biegsame Blätter vertheilen läßt, er ähnet dem Speckſtein, und iſt wie Fett anzufühlen. Man bezieht ihn beſonders aus Tyrol, Italien, der Schweiz, Böhmen, Steyermark und von Salzburg.	Er wird als Schminke- mittel, Malerfarbe u. Kreide gebraucht, wozu ſich der tyroler oder ſogenannte venetianische und engliſche am Beſten eignen.